23 2. Augustheft 1958

ILLUSTRIERTE

ZEIT IM BILD

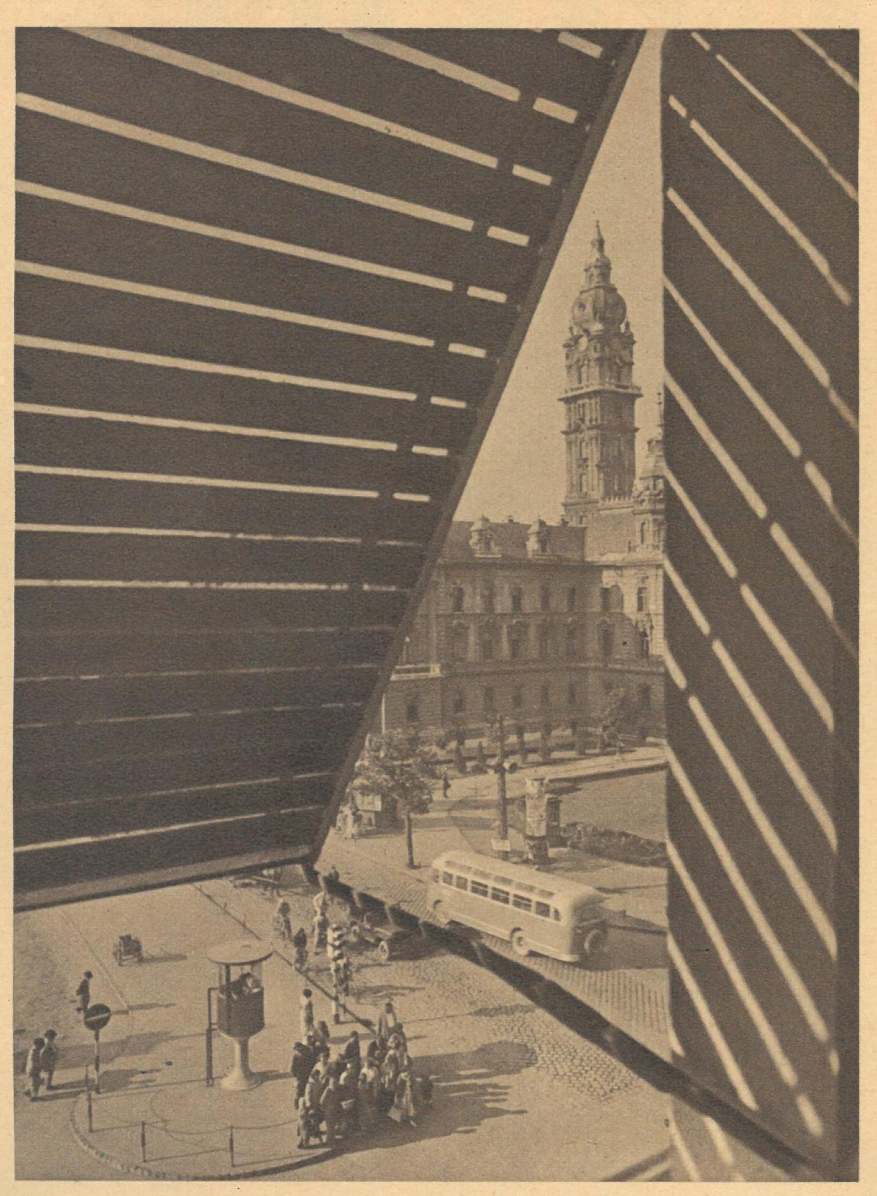
ZB

Foto Friedemann

Ein neues Gesicht

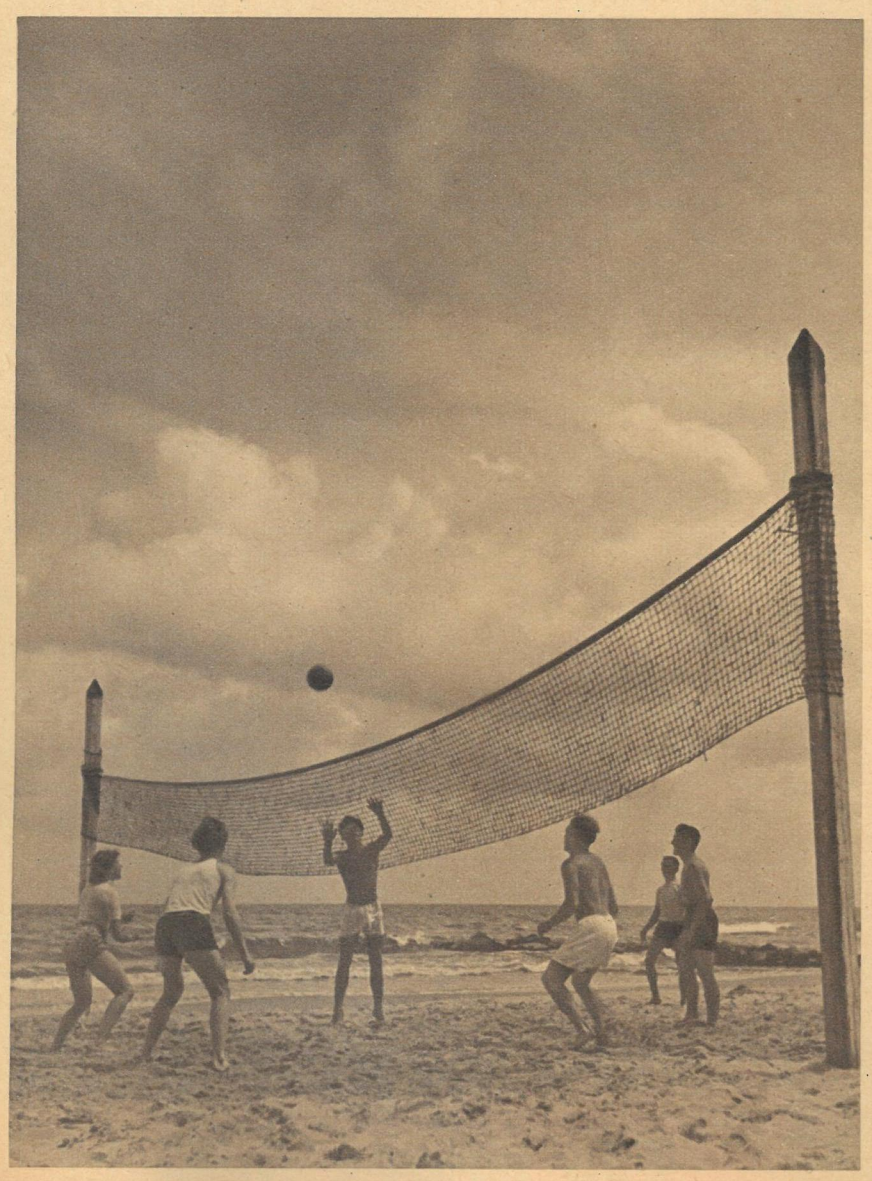
bei der DEFA: Christel Laszar in einer Hauptrolle des Films „Geschwader Fledermaus"

DAS INTERESSANTE FOTO



Sonnenspiel
Foto Vadas

DAS SCHÖNE FOTO



Spiel in der Sonne
Foto Fichte

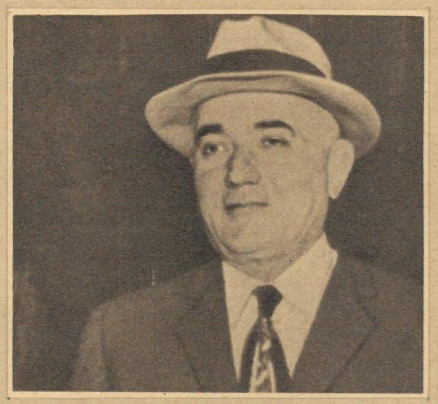
Man sollte mal DARÜBER SPRECHEN

Nicht mal Freunde darf man haben

Ob Sie es glauben oder nicht, ich möchte auf keinen Fall Millionär sein. Ja, nicht einmal Freund eines Millionärs möchte ich sein! Nicht etwa, weil ich das beruhigende Gefühl einer gefüllten Brieftasche nicht richtig zu schätzen wüßte. Aber die Verleumdungen — also die würden mir das Leben zur Hölle machen. Sie können doch als Millionär oder als Freund eines solchen machen, was Sie wollen, irgendeiner wird bestimmt ein Haar in der Suppe entdecken. Als Millionär wären Sie in den Augen gewisser Leute ein Ausbeuter und Blutsauger, und als Millionärsfreund ein bestochenes und korruptes Element. In Amerika wurde dieser Tage erst durch solche Verleumdungen eine jahrelange Freundschaft zwischen einem Millionär und einem simplen Beamten zertreten. Statt daß man die Verbundenheit des Konzernherren zu der breiten Masse richtig gewürdigt hätte, legte man seine soziale Geste wieder mal als verbrecherisch aus.

Hier der Fall. Der Millionär vermißte in der Wohnung des kleinen Beamten die rechte Gemütlichkeit. Ohne lange zu zögern, schenkte er ihm einen kostbaren Perserteppich. Ein anderes Mal sah der Millionär die Frau des Durchschnittsamerikaners in einem simplen Stoffmantel umherlaufen. Sofort sorgte er dafür, daß sie sich in einen anständigen Pelz hüllen konnte. Noch ein drittes Mal zeigte er sich so sozialdenkend. Da stieg der kleine Durchschnittsamerikaner in einem erstklassigen Hotel ab, ließ sich's etliche Tage wohlergehen und reiste dann wieder ab. Allerdings ohne die Rechnung zu bezahlen. Der zufällig des Wegs kommende Millionär bezahlte, ohne eine Miene zu verziehen, die nicht gerade kleine Zeche und bewahrte so den kleinen Mann vor der Strafverfolgung. Nun begab es sich zur gleichen Zeit, daß der Millionär vor einen Untersuchungsausschuß zitiert wurde, wo man ihm vorwarf, er habe acht Jahre lang die Gewinne seines Konzerns nicht bilanziert. Der Millionär blieb während der Verhandlung ganz ruhig. Ja, er bat die Sekretärin des Ausschusses sogar, ihn doch mal zwischendurch mit seinem Freund, dem kleinen Beamten, zu verbinden. Und so, daß es alle Ausschußmitglieder hören konnten, versicherte er seinem Freund durchs Telefon: „Du kannst ganz ruhig sein, Sherm, die Leute hier sind sehr korrekt. Sie werden bestimmt meine Unschuld erkennen." Und siehe da, so kam es auch. Beeindruckt von seiner Ruhe am Telefon, stellte die Kommission am nächsten Tag fest, die Sache sei ein harmloses Versehen, und so ein vielbeschäftigter Mann könne ja auch mal was vergessen. Genauso ruhig verlief eine Untersuchung vor einer anderen Kommission, wo man dem Millionär vorwarf, die von ihm verkauften echten Pelzmäntel aus Lamafell seien billige Imitationen aus Nylonfasern. Wieder rief der Millionär seinen Freund an, versicherte ihm, daß alles in Ordnung und die Untersuchung korrekt sei. Wieder hatte er recht. Nach der Untersuchung erfuhr man, daß ein Konzernchef ja nicht jede Abteilung seiner Betriebe überprüfen könne. So bewährte sich in Stunden großer Not eine große Männerfreundschaft.

Mister Adams, ein kleiner Beamter



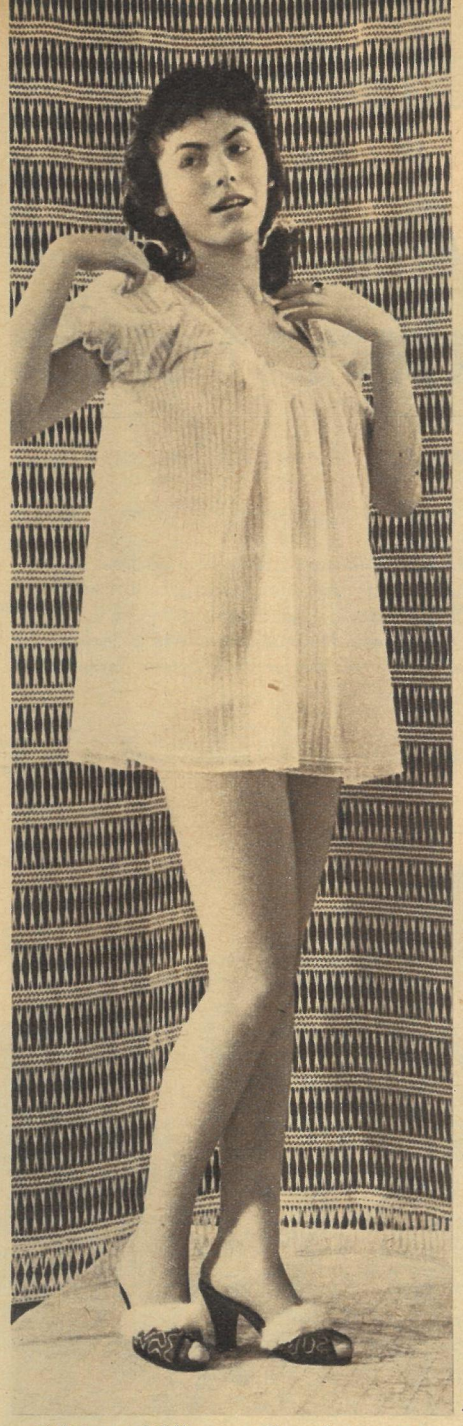
Mister Goldfine, sozialer Millionär

Aber nicht lange danach ging der Verleumdungsfeldzug an. Böse Menschen sprachen von Bestechung. Der Millionär, Mister Goldfine ist sein Name, habe nicht umsonst dem kleinen Beamten, namens Sherman Adams, einen Teppich, einen Pelzmantel und den Hotelaufenthalt bezahlt. Und seine Telefongespräche während der Untersuchungen seien auch nicht ohne Absicht gewesen, schließlich sei der kleine Beamte Eisenhowers Sekretär und rechte Hand. Das war stark.

Wie ein Mann stellte sich der so in bösen Verdacht geratene Millionärsfreund Adams der Journalistenmeute und erinnerte sie daran, daß er es war, der 1952 bei den Wahlen dem Truman-Regime den Todesstoß versetzt habe. Und womit? Sie sollten sich genau erinnern, daß er damals die Korruptionen, Betrügereien und Durchstechereien von Trumans Beamten aufgedeckt habe. Und daß er den Wählern eine Beamtenschar versprochen habe, die „sauber wie ein Hundezahn" sei. Er selber fühle sich heute noch so sauber wie der bewußte Hundezahn, und dabei lächelte er, daß die achtzehnkarätige Goldprothese nur so blinkte. Man dürfe sich doch wohl unter Freunden mal ein kleines Pelzmäntelchen oder so etwas schenken. Aber auch dieses offene Wort half nichts, die Meute schrie weiter „Korruption!", und so zerbrach denn eine große Freundschaft. Nur deshalb, weil der eine Millionär und der andere zufällig Sekretär Eisenhowers war. Aber so geht es den armen Millionären und ihren Freunden immer. Verstehen Sie nun, warum ich kein reicher Mann oder nicht der Freund eines reichen Mannes sein will?

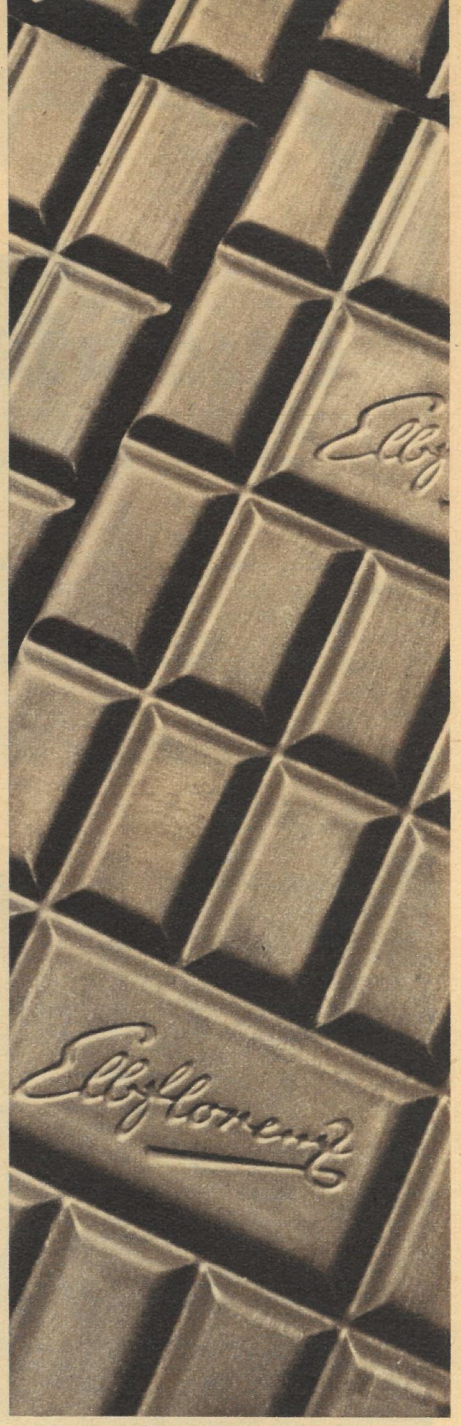
Werner Rödel

DAS REDAKTIONSKOLLEGIUM
Rudolf Röhrer (Chefredakteur), Kurt Stephan (stellvertretender Chefredakteur)
Lena Smolny, Hans Ullrich, Werner Jenke, Bruno Goldhammer, Günther Zumpe (Verlagsleiter)
Redaktion und Verlag „Zeit im Bild", Dresden A 19, Bergmannstraße 46 · Ruf 34115 · Bankkonto: Deutsche Notenbank, Dresden 9/1862 · Lizenz-Nr. 709 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der DDR
Druck: (III/9/1) Sächsische Zeitung, Grafischer Großbetrieb, Dresden N 23 · Anzeigenverwaltung DEWAG-WERBUNG, Dresden N 6, Dammweg 6 · Anzeigenpreise: Lt. Gesetzblatt Nr 19, VO vom 3. 2. 1953 · „Zeit im Bild" erscheint alle 10 Tage, Preis 30 Pf, Abonnementspreis monatlich 90 Pf
381



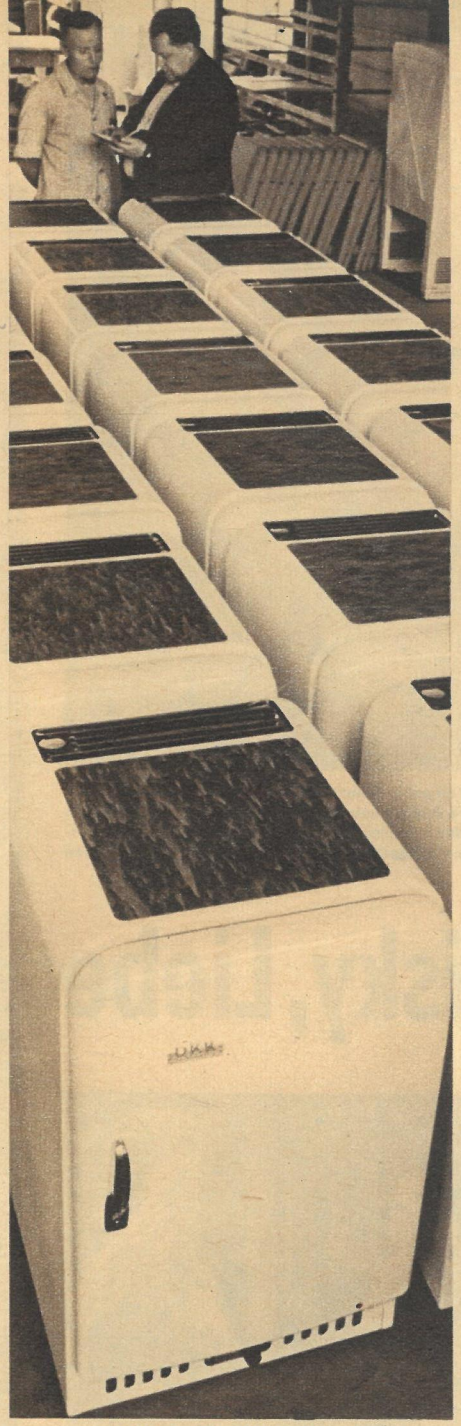
1957: 1,6 Millionen Quadratmeter
1961: 8,4 Millionen Quadratmeter

Gute Aussichten prophezeite der 1. Sekretär des ZK, Walter Ulbricht, auf dem V. Parteitag der SED nicht nur den Männern, sondern vor allem den Frauen in unserer Republik. 1961 werden sie sich nämlich noch schicker und eleganter kleiden können als bisher. Duftige Perlonkleider werden für viele kein Traum mehr sein, denn zu diesem Zeitpunkt sollen unsere Betriebe siebenmal mehr Perlonseidengewebe produzieren als jetzt. Der VEB Feinwäsche Hartmannsdorf wird mit modisch aktuellen Kollektionen seinen Beitrag leisten. Für dieses Jahr haben deshalb die Werktätigen des Betriebes den Staatsplan zunächst um 300000 DM, unter anderem bei kunstseidenen Untertrikotagen, erhöht



1957: 20300 Tonnen
1961: 45000 Tonnen

Die Leckermäuler sollen selbstverständlich ebenfalls auf ihre Kosten kommen, wenn es heißt, bis 1961 bei allen wichtigen Lebensmitteln und Konsumgütern den Pro-Kopf-Verbrauch der westdeutschen Bevölkerung zu erreichen und zu übertreffen. Im VEB Elbflorenz, dem größten Süßwarenbetrieb der DDR, interessierten uns die Voraussetzungen zur Steigerung der Produktion. Dieses Jahr werden beispielsweise neben vielen anderen Süßwarenartikeln und Kakaoerzeugnissen im Zuge der Staatsplanerhöhung über eine Million mehr Tafeln Schokolade das Werk verlassen. Auf Grund der ständig steigenden Nachfrage wird der Betrieb bereits im nächsten Jahr voll ausgelastet produzieren



1957: 28000 Stück
1961: 130000 Stück

Führender Betrieb in der Herstellung der begehrten Haushaltkühlschränke ist zweifellos der VEB DKK Scharfenstein im Erzgebirge. Auch hier ist man schon jetzt bemüht, alle Voraussetzungen zu schaffen, um die auf dem V. Parteitag gegebene Perspektive so schnell wie möglich erreichen zu helfen. Die Produktionskurve dieses Betriebes wird bis 1961 steil in die Höhe schnellen. Produziert man dieses Jahr „nur" 40000 Stück, so sollen es 1959 65000, 1960 schon 90000 und 1961 sogar 120000 Stück sein! Aber noch etwas wollen die Werktätigen des volkseigenen Betriebes DKK: nicht nur quantitativ, sondern vor allem auch qualitativ gut arbeiten, um den guten Ruf ihrer Erzeugnisse zu wahren

1957: 9400 Tonnen
1961: 28800 Tonnen

Ein Täßchen Bohnenkaffee ist nun einmal für viele Menschen „das halbe Leben". Das weiß die Partei. Deshalb regte auch hier Walter Ulbricht auf dem V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands eine erhöhte Einfuhr dieses begehrten und in den vergangenen Jahren oftmals „verschmerzten" Genußmittels an. Aber für Bohnenkaffee müssen wir ebenfalls wertvolle Maschinen exportieren, und es liegt an jedem einzelnen, das gegebene Ziel bis 1961 zu erreichen. Frida Hockauf sagte das in einfachen Worten: „So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben!"

Doppelt und dreifach

Die Partei steckte dieses Ziel, durch sozialistisches Arbeiten werden wir es bis 1961 erreichen

1957: 16,5 Millionen Paar
1961: 23,5 Millionen Paar

Zu guter, geschmackvoller und modischer Kleidung gehört selbstverständlich auch der passende Schuh. Zweifellos ist das Angebot in Dresdens Schuhmodesalon „Gazelle" am Altmarkt (unser Foto zeigt einen Bruchteil) schon beachtlich. Weitaus größer aber wird es in drei Jahren sein. Dann wird dieser im sozialistischen Stadtkern gelegene Schuhsalon in einem Selbstbedienungsladen und in einem Schuh-Etagenkaufhaus zwei Geschwister erhalten haben. Ganz wie es die Partei will: Bis 1965 sind die Zentren der zerstörten Städte im wesentlichen wiederherzustellen ... Nur wenige Beispiele unseres immer schöner werdenden Lebens konnten hier angeführt werden, mehrere Zeitschriften könnte man mit ihnen füllen. Alles Beispiele, für die es sich lohnt, mehr und besser sozialistisch zu arbeiten!

Text Bernhard Liebscher / Fotos Richard Peter jr. (4), Hempel

Alle menschlichen Werte haben für General Lee (Wolfgang Heinz), einem skrupellosen Geschäftemacher, nur dann wirklich Sinn, wenn sie sich in harte Dollars ummünzen lassen. Sein Hauptanliegen ist es deshalb auch, aus den für die Unterstützung der französischen Truppen angeworbenen amerikanischen Piloten an der vietnamesischen Front ohne Rücksicht soviel wie möglich herauszuholen

Dollars, Whisky, Liebe

Auf verlorenem Posten kämpfen die französischen Truppen in den Dschungeln Vietnams. Das Nachttransportgeschwader „Fledermaus", eine Gruppe privater amerikanischer Flieger, angeheuert, um Verwundete aus der französischen Festung auszufliegen, kämpft gegen die Öde seines Daseins mit Whisky an. Allmählich wird ihnen klar, daß dieses Leben keinen Sinn hat. Wofür setzen wir unser Leben ein? ist die Frage (Chefpilot Stankowsky, Nationalpreisträger G. Simon; Chefpilot Bryk, K. Pieritz)

Dennoch entspinnt sich, trotz aller zynischen und menschenverachtenden Weltbetrachtung, zwischen Flessy, der Sekretärin und Geliebten General Lees (Christel Laszar, siehe auch unser Titelbild), und dem Piloten Leo Cayman (Otto Stark) Zuneigung, ja eine zarte Liebe. Sie kann keine Erfüllung finden unter den gegebenen Bedingungen. — Nach dem Bühnenstück von Rolf Honold „Geschwader Fledermaus" entstand bei der DEFA unter Erich Engels' Regie der gleichnamige Film. Im Gegensatz zum Theaterstück wird mit filmischen Mitteln die unsichtbare Front der um die Freiheit Kämpfenden deutlicher werden; eine Absage an imperialistische Kolonialkriege

Fotos DEFA-Pathenheimer

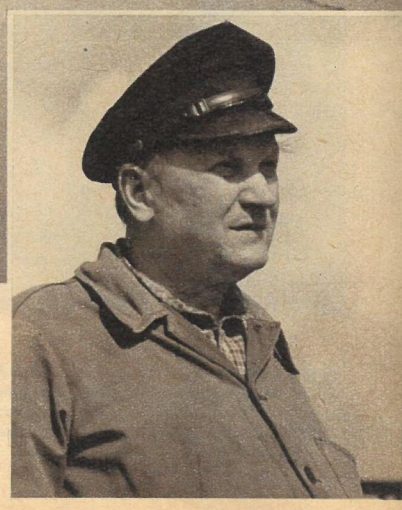
Zwölf aus Stalinstadt

Gegenseitige Hilfe – ein Wesenszug der sozialistischen Moral

Walter Ulbricht auf dem V. Parteitag der SED

Kranbau Eberswalde braucht Hilfe, hieß es in Stalinstadt. Ende Mai packten zwölf Schlosser des Eisenhüttenkombinats, Mitglieder der Arbeiterpartei, ihre Koffer und fuhren nach Eberswalde. Die erste Rote Brigade der gegenseitigen Hilfe von Betrieb zu Betrieb war geboren. Bis 31. Juli eine neue Halle stahlbaumäßig fertigzustellen, lautete ihre Verpflichtung. Eine Woche vorher war sie bereits eingelöst

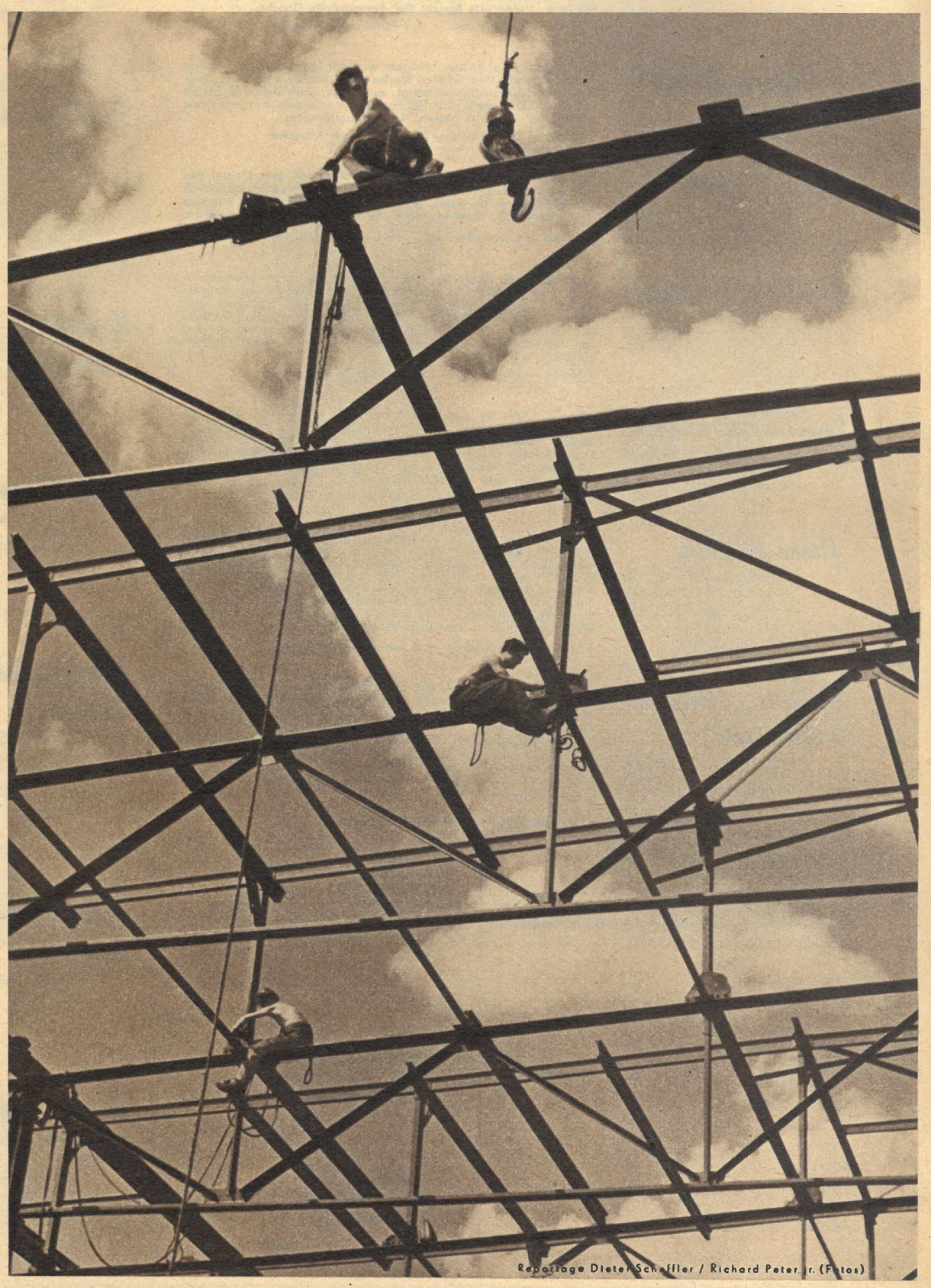
Regen-Zwangspause. Mißmutig schauen die Arbeiter von ihren Buden aus nach dem Wetter. Solange die neue Halle noch nicht unter Dach ist, entstehen durch die noch notwendige Arbeit im Freien empfindliche Ausfälle. „Auch wir in der Gütekontrolle werden dann viel Ärger los", erklärte Kollege Scholz (rechts). „Gespritzt und auch geschweißt wird zum Teil noch im Freien. Das wirkt sich bei ungünstigem Wetter und bei Frost natürlich auf die Qualität aus!"



Vom Lager nach Halle 2, von dort zur Halle 9, dann zum Teil zurück zur Halle 2, der Rest nach Halle 4. So etwa ist der Weg des Materials bis zur Teilmontage. Weite Transportwege stören den Produktionsablauf und fressen einen großen Teil der Produktivität des Stahlbaues. Uneigennützig halfen die zwölf Stalinstädter, diesen Mißstand zu beheben, und gaben damit für alle sozialistischen Betriebe ein hervorragendes Beispiel wirklicher gegenseitiger Hilfe

Die Rote Brigade aus dem Eisenhüttenkombinat unterstützte die Kranbauer nicht nur bei der Planerfüllung, sie gab auch viele Anregungen. Ihr Vorschlag war es, für alle Verwaltungsangestellten des Betriebes wöchentlich einen „Tag der Produktion" einzuführen. Angefangen vom Werkdirektor, Genossen Wald (links), steigen jetzt alle Angestellten einmal in der Woche für acht Stunden in die Arbeitskombi (rechts). „Warum nicht? Arbeiter waren wir ja alle, und schließlich geht es um unsere gemeinsame sozialistische Sache!" meint der Direktor

Recht nachdenklich ist die Miene des Vertreters der BGL, der zum ersten Male nach fünf Wochen die Rote Brigade an ihrem Arbeitsplatz besuchte. Die Stalinstädter hielten mit ihrer Meinung nicht hinterm Berg. „Als wir sagten, die Arbeitsdisziplin ist in diesem Betrieb schlecht, hieß es, das ist lange bekannt. Aber hat sich etwas geändert?" fragt der Brigadier, Genosse Czorlich (rechts). „Wenn die Gewerkschaft dazu schweigt, ist das traurig." So und ähnlich wirkte die Brigade und trug einen frischen Wind in den Kranbau Eberswalde



Reportage Dieter Schaffler / Richard Peter jr. (Fotos)

Wenn im kommenden Winter die Schweißer, die Entroster und die Maler nicht mehr bei klirrendem Frost Daumen drehen müssen, sondern in der Halle arbeiten können, wenn die Transportarbeiter nicht mehr das Material über weite Strecken spazierenfahren, dann wird wohl mancher an die Rote Brigade denken, die mithalf, die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Das Wesentliche dabei ist jedoch, daß sich nach Fertigstellung der Halle die Produktivität je Flächeneinheit fast verdoppeln wird. Auch Obermeister Miersch, der den Stalinstädtern anfangs skeptisch gegenüberstand, wird dann vielleicht den Nutzen dieser Unterstützung erkennen und sich der Meinung der Roten Brigade nicht mehr verschließen, die forderte: „Die gegenseitige Hilfe von Betrieb zu Betrieb muß zur Massenbewegung werden. Die Betriebe, die zurückbleiben, hemmen unsere Entwicklung, und es liegt schließlich im Interesse aller, Störungen schnell zu beheben!"

ALLE BEVORZUGEN KASSETTE-BUCHER, weil die Zahlungsbedingungen, die DIE KASSETTE bietet, wirklich vorteilhaft sind. Die erste Rate überweisen Sie nach Erhalt der Sendung, die restlichen in monatlichen Abständen. Die zweifarbige Kassette wird völlig kostenlos geliefert. Auch durch die Raten erfolgt keinerlei Preiserhöhung. Der Versand erfolgt durch die Post.

Kassette „Reisebeschreibungen"

Gesamtpreis DM 44,95
1 Rate zu DM 11,95
3 Raten zu je DM 11,00

Die in dieser Kassette vereinigten Bücher bringen Reisebeschreibungen bekannter Forscher und enthalten viele Bildtafeln, Karten und farbige Abbildungen. Von Hans Damm lesen Sie **Kanaka — Menschen der Südsee** — J. Jazun berichtet von der Drift der Forschungsstation Nordpol 3 in seinem Buch **Auf der Eisscholle über den Pol** — Felix Simons Aufzeichnungen **Felstürme und Eiswände** behandeln Felstouren im Elbsandstein bis zum Eis des Nanga Parbat — Norbert Casteret lüftet die Geheimnisse unterirdischer Felsgrotten in seinem Buch **Geheimnisvolle Höhlenwelt** — Eine Reise durch das neue China erleben Sie in A. Lundquists Bericht **Der verwandelte Drache.**

6 Bände — Ganzleinen — In zweifarbiger Kassette

Aquarien-Kassette

Gesamtpreis DM 34,40
1 Rate zu DM 10,40
3 Raten zu je DM 8,00

Für Aquarienliebhaber bringen wir mit den beiden Bänden **Aquarienkunde** von Günter Sterba zwei Bücher, die alles, was mit Aquaristik zusammenhängt, enthalten. Auf über 750 Seiten mit rund 500 Bildern und 100 Farbtafeln erfahren Anfänger das Wichtigste und „alte Hasen" viel Wissenswertes.

2 Bände — Halbleinen — In zweifarbiger Kassette

Marx-Kassette

Gesamtpreis DM 23,00
1 Rate zu DM 7,00
2 Raten zu je DM 8,00

Das Kapital von Karl Marx ist d a s Werk auf dem Gebiet des wissenschaftlichen Sozialismus. I. Band, **Der Produktionsprozeß des Kapitals** — II. Band, **Der Zirkulationsprozeß des Kapitals** — III. Band, **Der Gesamtprozeß der kapitalistischen Produktion.**

3 Bände — Kunstleder — In zweifarbiger Kassette

Scholochow-Kassette

Gesamtpreis DM 27,50
1 Rate zu DM 9,50
2 Raten zu je DM 9,00

In 55 Sprachen übersetzt und in rund 21 Millionen Exemplaren erschienen, gehört **Der stille Don** zu den literarischen Meisterwerken. Eine gewaltige Sprache von großer Schönheit und Leidenschaft klingt aus den Seiten dieses gigantischen Romanepos auf. Der Dichter erzählt darin vom Leben und Lieben und von der Wandlung der Donkosaken. Er entwirft damit zugleich ein Bild ihrer Seele.

4 Bände — Halbleinen — In zweifarbiger Kassette

Leo-Tolstoi-Kassette

Gesamtpreis DM 45,60
1 Rate zu DM 12,60
3 Raten zu je DM 11,00

Eine Frau, die an der Liebe starb, weil sie in einer von Lieblosigkeit beherrschten Welt lebte, gab für den zweibändigen Roman **Anna Karenina** den Titel. Als weiteres Werk enthält die Kassette noch **Krieg und Frieden** in zwei Bänden. Romain Rolland sagte darüber, daß es das großartigste Heldengedicht unserer Zeit, eine moderne Ilias, wäre.

4 Bände — Ganzleinen — In zweifarbiger Kassette

Heine-Kassette

Gesamtpreis DM 25,00
1 Rate zu DM 9,00
2 Raten zu je DM 8,00

Klassiker-Ausgaben zu besitzen, ist der Wunsch jedes Bücherfreundes. Sie sind bestimmt erfreut, wenn wir Ihnen heute einige empfehlen können, darunter auch die **„Ausgewählten Werke"** von Heinrich Heine. Aus dem Inhalt: Gedichte — Ata Troll — Deutschland, ein Wintermärchen — Der Rabbi von Bacherach — Die Harzreise — Ideen. Das Buch Le Grand — Englische Fragmente — Reise von München nach Genua — Die Bäder von Lucca — Französische Zustände u. a. m.

5 Bände — Ganzleinen — In zweifarbiger Kassette

Kassette „Spannend unterhalten"

Gesamtpreis DM 28,00
1 Rate zu DM 10,00
2 Raten zu je DM 9,00

Mordaffaire Molitor — Die Dongbatänzerin — Eine Frau zwischen gestern und morgen — Geliebte Feindin — Nördliche Sonne, südlicher Schnee — Hirten, Herde, Hunde — Die zweite Sonne — Frau Dr. privat sind Bücher für Liebhaber leichter Unterhaltungsromane. Als Autoren zeichnen: Bernhard Faust, Rolf Avena, Doris Brehm, Walter Basan, Eduard Klein, Ciro Alegria, Heinz Vieweg und Marianne Bruns.

8 Bände — Ganzleinen — Einheitlich ausgestattet — In zweifarbiger Kassette

Hier abtrennen und auf Postkarte geklebt unfrankiert einsenden!

BESTELLKARTE K 113

Von den in „ZEIT IM BILD" angebotenen Kassetten bitte ich, mir zu den dort vermerkten Zahlungsbedingungen folgende zuzusenden:

.....

.....

.....

.....

Name .....

Ort .....

Straße .....

WERBE-ANTWORT

Nicht freimachen, Gebühr zahlt Empfänger

An

Die Kassette
Versandbuchhandlung für Klassiker und Gesamtausgaben

Leipzig C 1
Postfach 270

Frank-Kassette

Gesamtpreis DM 57,00
1 Rate zu DM 13,00
4 Raten zu je DM 11,00

Zum 75. Geburtstag von Leonhard Frank erschienen seine Werke in einer Ausgabe von sechs Bänden: Band I: **Die Räuberbande — Das Ochsenfurter Männerquartett;** Band II: **Von drei Millionen drei — Die Jünger Jesu;** Band III: **Die Ursache — Der Bürger;** Band IV: **Bruder und Schwester — Traumgefährten;** Band V: **Mathilde — Links wo das Herz ist;** Band VI: **Erzählungen** (Der Mensch ist gut — Die Schicksalsbrücke — Zwei Mütter — Der Beamte — An der Landstraße — Im letzten Wagen — Karl und Anna — Deutsche Novellen — Kurzgeschichten — Michaels Rückkehr).

6 Bände 3000 Seiten — Ganzleinen — In zweifarbiger Kassette

Kassette „Frauenschicksale"

Gesamtpreis DM 32,70
1 Rate zu DM 10,70
2 Raten zu je DM 11,00

Mathilde — von Leonhard Frank — ein Liebes- und Eheroman, der sich durch fesselnde Handlung und ungewöhnlich dichterische Kraft auszeichnet. J. Glazarovas Buch **Advent** ist ein Lobgesang auf die unzerstörbare Kraft der Mutterliebe. In B. Bhattacharias Roman **Kajoli** erleben Sie erschütternde Episoden wehrloser Menschen, die einer Hungersnot zum Opfer fallen. Der junge westdeutsche Schriftsteller G. Gloger umreißt in seinem Buch **Philomela Kleespieß trug die Fahne** vier Jahrzehnte deutscher Wirklichkeit. **Mutter Weber** ist der Roman einer Berlinerin, deren Schicksal von der Jahrhundertwende bis 1918 von Peter Menz lebensecht dargestellt wird.

5 Bände — Geschmackvoll gebunden — In zweifarbiger Kassette

Smedley-Kassette

Gesamtpreis ca. DM 24,00
3 Raten zu je DM 8,00

Agnes Smedley, eine Amerikanerin, die lange Jahre in China lebte, schildert in ihren Büchern meisterhaft das chinesische Leben. Eine Reportage vom Sterben des alten, von Opium und Korruption vergifteten Chinas und der Bericht vom Befreiungskampf des chinesischen Volkes ist das Buch **China blutet — China kämpft.** — Ihr eigenes Leben beschreibt die Schriftstellerin in dem Roman **Eine Frau allein.** — Das Werk **Der große Weg** — ihr letztes übrigens — berichtet volkstümlich und fesselnd von der ungewöhnlichen Laufbahn eines gewöhnlichen Mannes aus dem Volk in einer außergewöhnlichen Zeit. Dieses Buch gibt gleichzeitig ein Stück Geschichte des alten und des neuen Chinas wieder.

3 Bände — Ganzleinen — In zweifarbiger Kassette

Kassette „Verwehtes Leben"

Gesamtpreis DM 21,60
2 Raten zu je DM 10,80

In den beiden Bänden **Verwehtes Leben** und **An den Lagerfeuern der Altsteinzeit** läßt Josef Augusta das Leben von längst ausgestorbenen Tieren lebendig werden und berichtet anschaulich und sehr spannend von einer Höhlenbärjagd der Urmenschen. Seine Geschichten eignen sich vortrefflich dazu, unserer Jugend einen Einblick zu geben, wie sich das Leben vor Jahrtausenden abgespielt haben könnte. Viele Bilder und farbige Klapptafeln ergänzen die ausgezeichneten Ausführungen des Autors.

Ganzleinen — In zweifarbiger Kassette

Gorki-Kassette

Gesamtpreis DM 29,70
1 Rate zu DM 9,70
2 Raten zu je DM 10,00

Maxim Gorki — einer der Großen der russischen Dichtkunst, der Größte auf dem Gebiet des Realismus, gibt in dem vierbändigen Roman **Klim Samgin** eine so erschöpfende, monumentale Schilderung der letzten vierzig Jahre der russischen Monarchie, wie dies bisher noch in keinem Werk der Weltliteratur geschah. Im Vordergrund des Romans steht die geistige Geschichte der russischen Gesellschaft. — Diese Ausgabe ist eine Sonderausgabe des Aufbau-Verlages. Die Bände sind einheitlich gebunden und mit Cellophanumschlag versehen.

4 Bände — Ganzleinen — In zweifarbiger Kassette

Dombrowska-Kassette

Gesamtpreis DM 29,30
1 Rate zu DM 10,30
2 Raten zu je DM 9,50

Mit ihrer Familienchronik **Nächte und Tage** hat die Schriftstellerin Maria Dombrowska ein Werk geschaffen, das weltliterarischen Rang hat und von vielen zur „Nobelpreisträgerklasse" gezählt wird. Sie vermag vor allem durch ihr ungewöhnliches Einfühlungsvermögen in die verborgensten Seelenregungen den Leser in ihren Bann zu ziehen. Der Bogen ihrer Darstellungskunst reicht von der Schilderung der Traumwelt der achtzehnjährigen Barbara — der Hauptgestalt ihres Werkes — bis zur Wirklichkeit der schwierigen Ehe des im Laufe des Romans zur Frau gereiften Mädchens. „Bogumil und Barbara", „Ewig Kummer", „Liebe" und „Gegenwind" heißen die vier Bücher, in denen die Lebensgeschichte einer Familie erzählt wird, deren Geschick weit über ihre Umgebung hinausreicht. Das Gesamtwerk besteht aus drei Bänden. (1. und 2. Buch in einem Band, 3. und 4. Buch in je einem Einzelband).

3 Bände — Ganzleinen — In zweifarbiger Kassette

Helmut-Drechsler-Kassette

Gesamtpreis DM 32,00
1 Rate zu DM 10,00
2 Raten zu je DM 11,00

Helmut Drechsler wurde durch seine Farbbildbücher, Naturkalender, Farbtonfilme und Lichtbildvorträge sehr bald bekannt. Das Ergebnis seiner letzten Drei-Monate-Film-Expedition ins Urweltland des Rhone-Deltas, wobei er auch an einem Zigeunerfest teilnahm, legte er in den Bänden **Wunderwelt der wilden Vögel** und **Zigeuner, Stiere und Flamingos** in meisterhafter Weise nieder. Auch diese Bücher sind in seiner neuartigen Illustrationsmethode gestaltet und zeigen die reiche Tierwelt der unendlichen, menschenfeindlichen Salzsteppen- und Lagunen-Einsamkeit des Rhone-Deltas, der Camargue.

2 Bände — 160 Farbbilder — Viele Seiten Text — In zweifarbiger Kassette

Goethe-Kassette

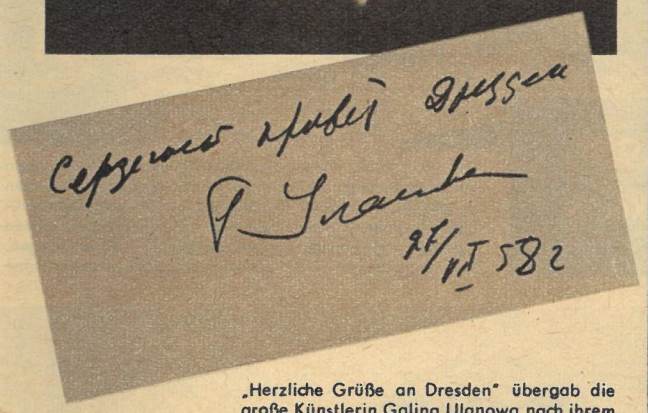
Reihe Bibliothek deutscher Klassiker

Gesamtpreis DM 60,00
6 Raten zu je DM 10,00

Goethes Werke — Volksausgabe in 10 Bänden. Ausgewählt und eingeleitet von Reinhard Buchwald. Aus dem Inhalt: Dichtung und Wahrheit — Die Laune des Verliebten — Die Mitschuldigen — Die Leiden des jungen Werther — Clavigo — Satyros — Prometheus — Götz von Berlichingen — Urfaust — Die Geschwister — Egmont — Iphigenie auf Tauris — Torquato Tasso — Hermann und Dorothea — Wilhelm Meisters Lehr- und Wanderjahre — Die Wahlverwandtschaften — Der West-Östliche Divan — Gedichte — Maximen und Reflexionen — Pandora — Faust u. a. m.

Ganzleinen — 5500 Seiten — 10 Abbildungen — In zweifarbiger Kassette

ALLE BEVORZUGEN KASSETTE-BÜCHER



„Herzliche Grüße an Dresden" übergab die große Künstlerin Galina Ulanowa nach ihrem Debüt als „Sterbender Schwan" im Hamburger Fernsehen (oben) unserem Mitarbeiter

„Tschaikowskijs rührend tragischer ‚Schwanensee' stand auf dem Programm, ein Zaubermärchen vergangener Tage, ein Werk aus der Zeit, ‚da der Großvater die Großmutter nahm': silbergrau-schwanenweiße Romantik. Doch diese Russen machten ein tänzerisches Ereignis aus diesem altmodischen Stoff, daß einem Herz und Augen übergingen. Wenn überhaupt ‚Schwanensee', dann nur so und durch sie . . . Technische Schwierigkeiten scheint es für diese Mädchen nicht zu geben. Sie tanzen wie Schneeflocken – wie schwerelose Schwäne . . . Immer wieder prasselte der Beifall. Zum Schluß wurde er zum Orkan. Das klassische Ballett ist nicht tot, es lebt, am lebendigsten in diesen Russen." Soweit Zitate der „Bild"-Zeitung. Auch die übrigen Blätter waren des Lobes voll ▷

Bolschoi begeisterte

„Superlative reichen nicht aus", schrieb die westdeutsche Presse zum Gastspiel des weltberühmten sowjetischen Balletts. Ein Bildbericht unseres Hamburger Mitarbeiters Erich Andres

Ein Irrtum, anzunehmen die Ulanowa sei der einzige Höhepunkt. Sie ist die Leiterin der Ballettgruppe des Großen Theaters aus Moskau, tritt nur selten auf, ist 48 Jahre alt und bereits 30 Jahre beim Ballett. Wenn sie aber tanzt, steht alles kopf! Der Nachwuchs, die Nina Timofejewa, Raissa Strutschkowa, Natalia Fillippowa, Marina Kondratjewa (Bild) und andere, auch die Herren, sind die Solisten. Vor allem aber auch die Tänzerinnen und Tänzer des Corps de ballett selbst, es ist eine einzigartige Gemeinschaft, bei der man überall die leitende Hand spürt!

Schon auf dem Bahnhof empfingen die Hamburger das Ballett des Bolschoi-Theaters mit großer Herzlichkeit. Hier lernte ich die Ulanowa kennen, schreibt unser Korrespondent, die alles andere ist als ein „Star". Sie ist so ganz ohne Allüren – man traut ihr diese Weltberühmtheit einfach nicht zu. Politischen Fragen weicht sie nicht aus, denn für sie ist die Kunst auch Aufgabe, die Völker zu verbinden

Das Premierenfieber hatte alle gepackt, vor allem die Hamburger Jugend, die noch lange nach dem letzten „eisernen" klatschte und nicht von der Stelle wich. Eine „Ironie der Geschichte" nannte das „Hamburger Echo" die Tatsache, daß ausgerechnet Gäste aus Moskau der Anlaß zu einem Galaabend waren, „wie ihn brillantfunkelnder und perlenschimmernder die Staatsoper nach dem Kriege wohl kaum gesehen hat". Zehn Tage lang feierten die Hamburger Ballettfreunde diese einzigartige Truppe aus der sozialistischen Sowjetunion, die während ihres Gastspieles nicht nur klassisches Ballett zeigte, mit begeistertem Beifall. In München, wo dieses weltbekannte Ballett zuerst gastierte, war es ebenso

1898 Kuba

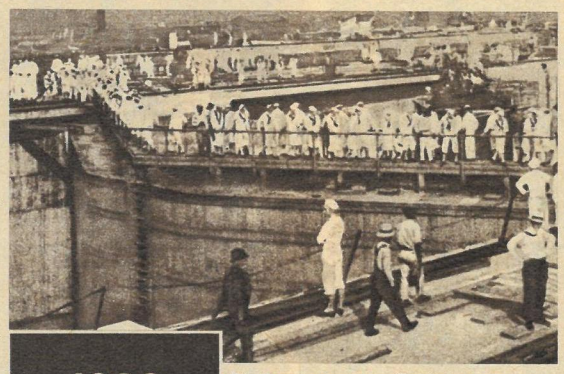
Ende des 19. Jahrhunderts beendeten die USA die Erschließung des eigenen Landes. Die Kapitalisten begaben sich nun auf Suche nach profitbringenden Unternehmen außerhalb der Grenzen. Eine der ersten Aggressionen galt Kuba. Im Bild: USA-Truppen bei der Landung

1898 Philippinen

In Asien wurden die Philippinen zu Opfern des Expansionsdranges der USA. Erst ließen die Amerikaner ihre spanischen Widersacher durch aufständige Filipinos vertreiben, dann vernichteten 125000 Soldaten der USA (Bild) die neugegründete philippinische Republik

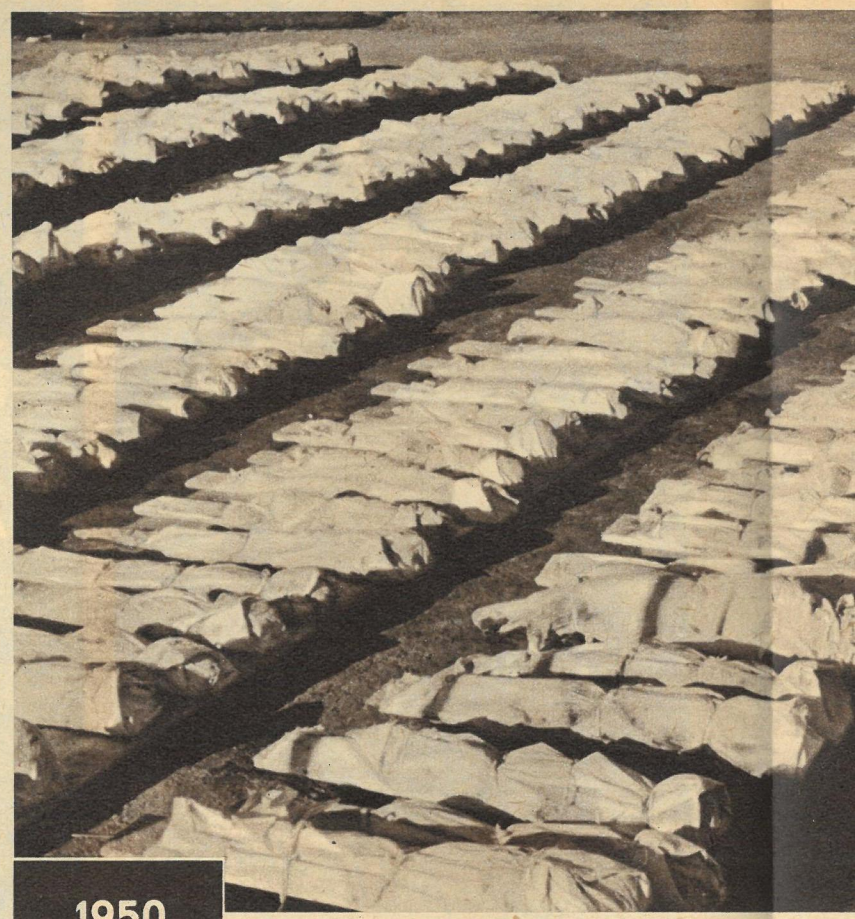
1900 China

Als die verschiedenen imperialistischen Staaten Truppen nach China schickten, um den Volksaufstand der „Boxer" niederzuschlagen, durften die USA nicht fehlen und entsandten ein Expeditionskorps. Das zeitgenössische Bild zeigt die Hinrichtung chinesischer Patrioten



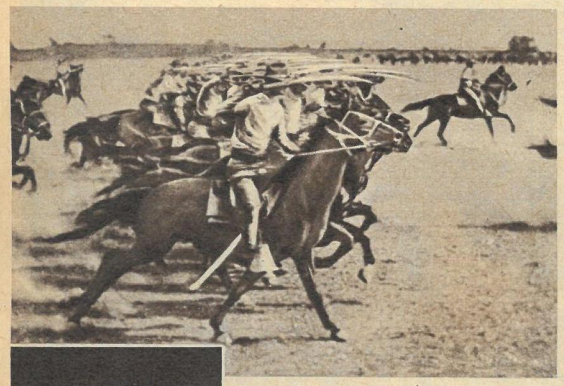
1903 Panama

Die Besetzung eines Gebietes in Panama durch USA-Truppen während des Kanalbaues ist ebenfalls ein dunkler Punkt der Geschichte. Um so mehr, da die USA bis heute nicht wieder abgezogen sind. Eine weitere und überaus blutige Aggression folgte 1912 in Nikaragua



1950 Korea

Um das ganze Korea zu einem Aufmarschgebiet gegen die Volksrepublik China und die Sowjetunion ausbauen zu können, drangen die USA zusammen mit südkoreanischen Truppen in Nordkorea ein. Obwohl die Volksarmee tapfer kämpfte, mußte Korea unglaubliche Opfer bringen. Die Grausamkeit der Aggressionstruppen kannte keine Grenz… ein e… Laken… 800 k… korea… graus…

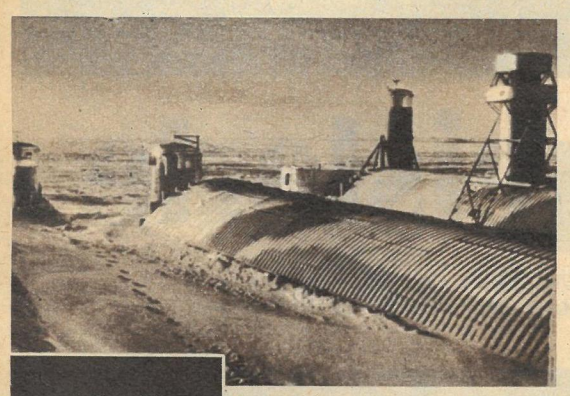


1914 Mexiko

Um Rockefellers Ölinteressen ging es, als die USA 1914 ohne Kriegserklärung Mexiko überfielen und große Massaker anrichteten. Im Donner des 1. Weltkrieges blieben die Kämpfe bei der Okkupation von Haiti und Santo Domingo für die Weltöffentlichkeit fast unbeachtet

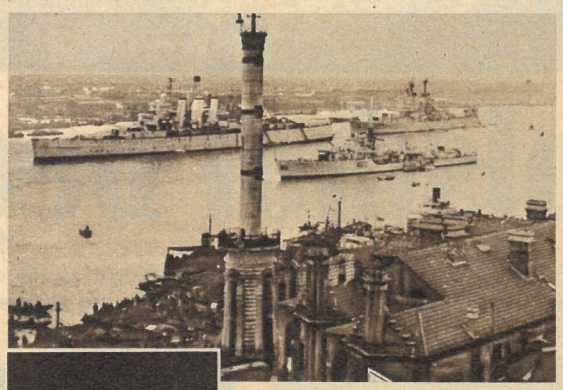
1918 Sowjetrußland

Während der Interventionskriege gegen die junge Sowjetrepublik standen die USA an der Spitze der Verschwörung der imperialistischen Staaten. Sie wirkten als Aggressor und Organisator. Diesmal allerdings lernten die „Boys" im großen Stil das Laufen (aber nach rückwärts)



1945 Grönland

Vertraglichen Vereinbarungen gemäß waren die USA verpflichtet, nach Beendigung des 2. Weltkrieges Grönland und Island sofort zu räumen. Doch die Amis pfiffen auf das Völkerrecht und blieben dort, um diese Territorien zu Stützpunkten gegen die Sowjetunion auszubauen



1946 China

Um die „innere Ordnung" wiederherzustellen, landeten USA-Truppen gleich nach Kriegsende in China. (Unser Bild zeigt Kriegsschiffe der USA in Shanghai.) Mittlerweile wurde die Ordnung vom Volke selbst hergestellt. Auf Taiwan allerdings sitzt der Ami heute noch

1946 Philippinen

Vergeblich hatten die Filipinos auf die oft versprochene Unabhängigkeit gehofft. Unter Einsatz aller verfügbaren Waffen ließ McArthur das um Selbständigkeit ringende Volk zu Boden werfen

1954 Guatemala

Der USA-Konzern „United Fruit" sah seine Profitquellen durch eine demokratische Regierung gefährdet. Von den USA ausgehaltene Banden überzogen deshalb Guatemala mit Mord und Brand

Warum und wo bin ich hier? Diese Frage soll ein USA-Soldat gestellt haben, als er (wie hier auf dem Bild) libanesischen Boden betrat. Dies ist bestimmt kein Einzelfall. Auch in vorangegangenen Kriegen haben wahrscheinlich schon zahllose amerikanische Soldaten ähnliche Fragen gestellt. Es ist für den politisch unkundigen Landser tatsächlich nicht einfach, zu erkennen, warum er hier Araber erschießen, dort philip… sönli… ledig… habe… allein…

Eine blutige Kette

Eine einzige Kette von Aggressionen, Interventionen und grauenhaften Mordbrennereien – eine blutige Kette also –, das ist die Geschichte der USA in den letzten 60 Jahren. Zu dieser Feststellung gelangt „Zeit im Bild", indem sie anläßlich der jüngsten Vorfälle in Nahost im amerikanischen Geschichtsbuch blättert. Angesichts dieser unwiderlegbaren Tatsachen verschwindet die Vorstellung vom guten Onkel Sam, und sichtbar wird die Fratze des größten Gangsters der Gegenwart.

Grenzen. Gerade in diesen Tagen erreichte uns aus der Volksrepublik Korea wieder ein erschütterndes Bilddokument (oben). Bei Freilegungsarbeiten, die kürzlich im Laken-Schacht in der Provinz Süd-Hwanghä stattfanden, ist man auf die Leichen von 800 koreanischen Bürgern gestoßen, die während des zeitweiligen Rückzuges der koreanischen Volksarmee im Befreiungskrieg von amerikanischen Truppeneinheiten grausam ermordet worden waren

Fotos: ZB-Archiv (10), Zentralbild, NJ

philippinische Hütten bombardieren und schließlich selbst ins Gras beißen soll. Er persönlich hat kein Interesse am Krieg. Interesse an Aggressionen und Eroberungen haben lediglich jene Herren, in deren Händen sich die amerikanische Wirtschaft konzentriert. Sie haben Vorteile (lies Profite) davon, wenn ein Land unter die Fittiche der USA kommt. Sie allein legen Wert auf günstige Aufmarschbasen gegen die Sowjetunion. Aus diesem Grunde haben sie ihren Söldnern auch befohlen, in den Libanon einzufallen. Nach wie vor versuchen diese Brandstifter zwar, ihre Werke mit dem Mäntelchen des Schutzes der Freiheit zu umhängen. Doch das kauft ihnen kaum noch jemand ab. Überhaupt wird es den USA heute immer schwerer, oft sogar unmöglich gemacht, alle finsteren Pläne durchzuführen. Die Ursache dafür liegt in dem Bestreben der UdSSR, den Frieden mit allen Mitteln zu schützen

1958 Libanon

Piraten der Kunst

VON JOACHIM GOLL

Vermeers Meisterwerk

Han van Meegeren hat sein Gemälde „Christus und die Emmausjünger" fertiggestellt. Er versieht es mit dem Signum des Delfter Meisters Jan Vermeer, gibt dem Bild durch die verschiedensten Raffinessen Risse und Sprünge sowie die altersdunkle Färbung, um es als echten Vermeer glaubhaft zu machen. Zufrieden betrachtet der Fälscher sein Werk. Eine glaubwürdige Fabel, wie er zu dieser „Neuentdeckung" kommt, ist bald erfunden. Jetzt braucht das Gemälde nur noch die Prüfung der Experten zu bestehen.

7. Fortsetzung

Der Maler und der Rechtsanwalt Boon sind sich sofort darüber einig, daß als Gutachter für einen solch einzigartigen Fund nur der erste Experte für holländische Meister, der Nestor der niederländischen Kunst Dr. Abraham Bredius, in Frage kommt. Da dieser ebenfalls an der Riviera, in Monaco, lebt, kann man ihm das Werk mit der Bitte um sein Urteil ohne Schwierigkeiten zustellen. Dr. Bredius untersucht die „Emmausjünger" eingehend, erkennt die Signatur und die unbedingte Echtheit des Bildes an und bezeichnet es als „das Meisterwerk Vermeers", als die „Krönung seines Werkes". Er stellt auch die Anlehnung an das italienische Vorbild fest, hebt aber hervor, daß der Meister nur am formalen Aufbau festgehalten und im übrigen in seiner genialen Weise vereinfacht habe. Als Entstehungszeit legt er die Jahre um 1660 fest. Im November 1937 veröffentlicht der greise Dr. Bredius im „Burlington Magazin" einen ersten Bericht über „seine" Entdeckung.

Mit der Beurteilung und Anerkennung des ersten Fachmannes ausgestattet, steht dem Gemälde der Weg offen. Rechtsanwalt Boon ist nicht müßig gewesen. Er hat den Amsterdamer Kunsthändler D. A. Hoegendijk auf das Bild aufmerksam gemacht. Hoegendijk, der sofort die Größe der Sache begreift, fährt eiligst nach Roquebrune und beginnt die Verhandlungen über den Kauf und die Übernahme des Werkes nach Holland. Er ist es auch, der die Rembrandt-Vereinigung, eine Gesellschaft holländischer Kunstfreunde, die schon manches wertvolle Stück für die Museen der Niederlande gerettet hat, für den neuentdeckten, einmaligen Vermeer interessiert. Nachdem auch namhafte andere Fachleute, wie Professor Martin und Dr. Schneider vom Mauritshuis sowie die Direktoren des Rijksmuseums, Schmidt-Degener und Roël, die Echtheit des Bildes anerkannt haben, kauft Mijnheer D. S. van Beuningen im Dezember 1937 das Werk im Auftrag der Rembrandt-Vereinigung für die berühmte Stiftung Boymans in Rotterdam. Der Kaufpreis beläuft sich auf 550 000 Gulden. Davon erhält van Meegeren 340 000 Gulden. Die restlichen 210 000 Gulden fallen an den Vermittler und den Händler.

Damit hat das Bild alle Prüfungen bestanden. Es wurde mit infraroten, ultravioletten und Röntgenstrahlen untersucht. Bindemittel, Farben, Malgrund und Firnis wurden geprüft. Alterserscheinungen, Verletzungen — alles hat den vielfachen, von ersten Experten unabhängig voneinander durchgeführten Untersuchungen standgehalten. Zweifel, die aus der mysteriösen Herkunft des Werkes erwachsen, werden durch die wissenschaftlichen Prüfungsergebnisse und durch die Begeisterung der Experten hinweggewischt.

Han van Meegeren steht am Ziel seiner Wünsche. Endlich wird seinem Ehrgeiz die ersehnte Befriedigung. Sein Bild hängt in einem berühmten Museum Hollands.

Und dieses Bild feiert Triumphe!

Im September 1938 werden die „Emmausjünger" im Museum Boymans zum ersten Male in einer Ausstellung von 450 Werken niederländischer Meister gezeigt. Von nah und fern strömen Kenner und Freunde der Kunst nach Rotterdam, um den „neuentdeckten, einzigartigen Vermeer" zu sehen. Das Gemälde wird zum Mittelpunkt der Ausstellung, und Han van Meegeren erlebt die Genugtuung, Kritiker und andere Besucher in Demut erstarrt vor seinem Werk zu sehen.

Die Kritiker finden kaum Worte, um die Wirkung des Gemäldes zu feiern. In der „Zeitschrift für Kunstgeschichte" heißt es: „Der geistige Mittelpunkt der Ausstellung war trotz der hervorragenden Werke von Rembrandt, Hals, Grünewald das große Emmausbild von Vermeer ... Es ist eines der populärsten Bilder Hollands." Und weiter schreibt der Kritiker der Zeitschrift: „In dem Raum, in dem das Vermeer-Bild ziemlich isoliert hing, war es still wie in einer Kapelle. Das Gefühl der Weihe strömt auf den Besucher über, obwohl das Bild durchaus nichts Kultisches und Kirchliches hat." Die „Weltkunst" rühmt die Arbeit, „die selbst ein nichtreligiöses Gemüt bezwingen muß", und De Vries schreibt in seinem Vermeer-Buch über das Bild: „Ein tieferes Sichhineinleben in das Leiden Christi ist uns kaum bekannt. ... Das Wunder der Erscheinung ist zu einem Wunder der Malerei geworden."

Ein anderer Kritiker ist ergriffen von der „ungeheuren Spannung", die in dem Bilde liegt, von der unvergleichlichen Komposition, „die alle Erregung zur ruhenden Einheit sammelt", und von den Farben, die „den seelischen Gehalt zu einer Genauigkeit steigern, die den Zuschauer unmittelbar in das Bild hineinreißt und selbst zum gegenwärtigen Tischgenossen macht".

Allgemein wird auf die im Werk Vermeers als neuartig bezeichnete „Vergeistigung" in den „Emmausjüngern" hingewiesen. Es ist so: Den Kritikern fehlt es an Worten, um die Wirkung des Bildes wiederzugeben. Man liegt buchstäblich vor dem Werk auf den Knien. Man wallfahrtet in das Museum Boymans, um vor dem „Vermeer" in stille, ehrfürchtige Andacht zu versinken. Ja, es wird sogar gefordert, den Fußboden des Saales mit Teppichen zu belegen, damit kein Geräusch die Meditation störe!

Han van Meegerens Rechnung geht glänzend auf: Kein Mensch spricht über das Kunstwerk an sich. Das religiöse, geistige Erlebnis läßt keine kunstkritische Betrachtung mehr aufkommen.

Als Dr. Abraham Bredius 1939 seine Erklärung über die unbedingte Echtheit des Vermeer-Bildes widerruft, tut man die Äußerung des über achtzigjährigen Gelehrten als bedauerliche Anwandlung eines Greises, als Alterserscheinung, ab. Auch andere zweifelnde Stimmen gehen unter.

Abstieg und Ende

Der Maler Han van Meegeren feiert einen stillen Triumph. Er kostet ihn wochen- und monatelang aus. Aber was wird er nun tun? Wird er sich zu seinem Werk bekennen, da er sein Ziel erreicht hat, oder wird er, durch den gewaltigen finanziellen Erfolg korrumpiert, wirklich auf die Stufe des Fälschers absinken? Seine Aussichten sind günstig, denn er hat mit den „Emmausjüngern" keine simple Fälschung geschaffen, sondern die vollkommene Fälschung überhaupt, die alle Züge eines eigenen Werkes trägt.

Van Meegeren besteht die Probe nicht. Er tritt nicht vor die Öffentlichkeit, um die Wahrheit aufzudecken. Später einmal gibt er vor, er habe von den Geheimnissen der Meister des 17. Jahrhunderts nicht mehr loskommen können. Doch dieser Grund dient ihm nur dazu, sein weiteres Wirken zu idealisieren. Tatsächlich wird er nun zu einem Fälscher, der sich lediglich hinsichtlich der technischen Perfektion und Raffinesse, sonst aber durchaus nicht von anderen Vertretern dieses dunklen Fachs unterscheidet.

Seine nächsten Arbeiten schon zeigen, daß es ihm nicht mehr, wie bei den „Emmausjüngern", um eine echte Auseinandersetzung mit dem Werk der Meister geht, sondern nur noch darum, Geld zu verdienen. Das beweist allein schon die Wahl der Themen.

Ein Jahr nach den „Emmausjüngern" macht er aus Pieter de Hoochs „Kartenspielern" mit einigen kleinen Abwandlungen eine „Trinkergesellschaft", die er „PDH 1658" signiert. Mit diesem Bild ist er auf das Niveau seiner Vorarbeiten zu dem „Vermeer" herabgesunken. Er behält den Raum des Originals unverändert bei, ändert lediglich Details, wie Scheibenaufteilung und Bekleidung der Fenster, Fußbodenbelag, Decke und Bilder an den Wänden. Auch die Figuren werden etwas anders gruppiert. Der sitzende Mann links wird durch eine stehende Frau ersetzt; der Kavalier mit dem breitrandigen Hut blickt nun nach rechts, statt nach links; auch der Ausblick durch die offene Tür wird ein wenig nach Motiven anderer Originale Pieter de Hoochs verändert. Trotzdem erwirbt der bedeutende Kunstsammler D. S. van Beuningen aus Vierhouten das Bild, denn es besteht alle technischen Prüfungen. Er zahlt 219 000 Gulden, von denen van Meegeren 175 000 erhält.

Der „Trinkergesellschaft" folgt im gleichen Stil eine „Kartenspielergesellschaft" nach Pieter de Hoochs „Niederländischem Interieur" aus dem Metropolitan Museum. Käufer ist der Rotterdamer Sammler W. van der Vorm. Der Kaufpreis beträgt 220 000 Gulden. Van Meegeren kassiert 170 000. — Mit dem „Abendmahl I", das van Meegeren 1939 in Nizza malt, scheint er zum Stil der „Emmausjünger" zurückzufinden. Doch diesem Bild fehlt alle Ausgeglichenheit. Er signiert es „J V Meer", verkauft es jedoch nicht.

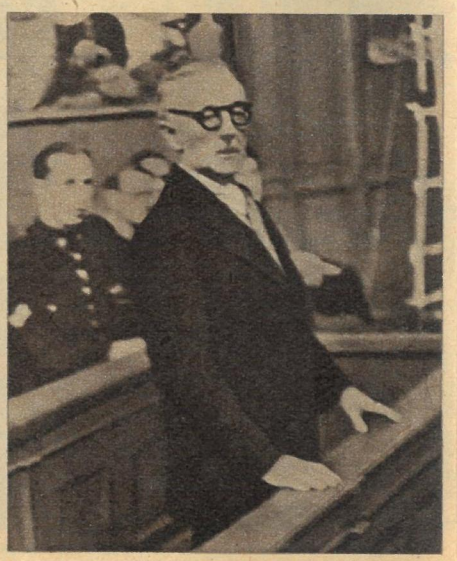
Bei Kriegsausbruch kehrt er aus Südfrankreich nach Holland zurück und richtet sich in dem abgelegenen Ort Laren ein Landhaus ein. Finanziell durch seine großen Fälschungen völlig unabhängig, arbeitet er hier, während die Furie des Krieges über Europa und auch über Holland rast, in aller Ruhe weiter. Die Kriegswirren sind seinen Plänen außerordentlich günstig. Da überall in den Städten Europas Museen und Sammlungen zerstört und unzählige Kunstschätze ein Raub der Flammen werden oder aber in rasch ausgesuchten, unzureichenden Aufbewahrungsorten verderben, greifen Sammler und Museen, wo sie eines alten Werkes habhaft werden können, zu. Man prüft nicht lange, und wenn die technischen Stichproben die Echtheit bestätigen, begnügt man sich damit. Nach der Herkunft fragt man nicht viel, denn wirr und seltsam sind die Wege vieler Kunstwerke in jenen Jahren. Da zudem die internationale Zusammenarbeit unterbrochen ist, besteht auch keine Aussicht, Herkunftsfragen eingehend zu klären.

Das alles erkennt Han van Meegeren, und er nutzt die Situation skrupellos aus. In Laren malt er nur noch „Vermeers". 1940 verkauft er einen Christuskopf an van Beuningen, und ein Jahr später beendet er seine umfangreichste Fälschung: „Das letzte Abendmahl II". Obwohl gerade diese Arbeit alle Schwächen und Eigenarten van Meegerens besonders sichtbar werden läßt, erzielt das Bild den Rekordpreis von 1 600 000 Gulden, und der Maler erhält für seine einjährige Arbeit 1 350 000 Gulden. — Die plumpe Gesamtkomposition, die hölzernen, marionettenhaften Gestalten und Gesten sowie die modernen, übertrieben großen Gesichter hätten einen Kenner wie van Beuningen eigentlich trotz der alten Leinwand, der echten Farben und der typisch Vermeerschen Krakelur nicht täuschen dürfen. Nur aus der Unruhe der Zeit ist es zu erklären, daß die Fälschung nicht durchschaut wurde. Der Sammler kaufte, weil ihm ein „echter" Vermeer angeboten wurde, dessen Signatur alle Zweifel ausschloß. Wann würde sich eine solche Gelegenheit noch einmal bieten?

Jahre später erklärt zu dieser Situation der Händler Hoegendijks: „Wir lebten in einer Suggestion in den Tagen. Ich glaube, daß der Krieg dabei eine bedeutende Rolle gespielt hat. Wir hatten den Willen, diesen alten Besitz im eigenen Lande zu behalten."

Und van Meegeren produziert weiter. Ein Jahr nach dem „Abendmahl" kauft van der Vorm für 1 275 000 Gulden Meegerens Vermeerschen „Segen Jacobs", und wiederum ein Jahr später geht über die im Auf-

Meegerens „Christus und die Ehebrecherin" wurde während der faschistischen Okkupation als echter Vermeer an Göring verkauft



Das nebenstehende Bild wurde van Meegeren zum Verhängnis, im Oktober 1947 steht er vor den Schranken des Amsterdamer Gerichts

DIE ALTEN

KULTUREN

DER MENSCHHEIT

Bildbericht Adelheim Dietzel

1

Die „Wissenschaft des Spatens" erweitert unsere Kenntnis von den Uranfängen menschlicher Kultur täglich, und dem Geschichtsbuch der Menschheit werden beständig noch fehlende Seiten angefügt. In unserer letzten Bildberichtserie konnten wir, besonders seit jener bedeutungsvollen Wandlung menschlicher Wirtschaftsform zu Ackerbau und Tierhaltung, immer wieder auf Mesopotamien, das Land zwischen den Stromtälern von Euphrat und Tigris, verweisen. Hier lassen sich die frühen Kulturen am weitesten zurückverfolgen, hier lag auch, unter Wüstensand begraben, SUMER, das Land der ältesten Hochkultur der Menschheit.

Der Boden an den beiden Strömen ist einerseits so trocken, daß er ohne künstliche Bewässerung unfruchtbar bleibt, anderseits ist er während der jährlichen Überschwemmung so naß, daß er nur mit Hilfe von Entwässerungsanlagen bebaut werden kann. Was den Menschen veranlaßte, während der Jungsteinzeit hier anzusiedeln, ist ungeklärt. Daß er aber diesen unzuverlässigen Boden wählte und trotzdem – oder vielleicht gerade deshalb – mit ihm fertig wurde, gilt als einer der ersten und größten Siege menschlichen Geistes. – Ausgrabungen brachten Beweise für eine jahrtausendelange Besiedlung. Der Übergang vom Dorf zur Stadt, ja bis zur Großstadt, die Entwicklung von der neolithischen Dorfkultur zur städtischen Zivilisation, vollzog sich hier in verhältnismäßig rascher Folge. Technische Errungenschaften, wie die Erfindung des Pfluges, des Wagens oder des Bootes, die Anlage von Schleusen und Kanälen, begegnen uns zuerst hier. Die handwerklichen Fertigkeiten in der Metallbearbeitung erreichten schon vor 5000 Jahren in Sumer eine erstaunliche Vollkommenheit. Der ewige Kampf mit dem Fluß dürfte es immer wieder gewesen sein, der die Bewohner nach technischen Fortschritten suchen ließ, der sie aber auch veranlaßte, sich in größeren Gemeinschaften zusammenzuschließen, um in Gemeinschaftsarbeit dieses unwirtliche Gebiet unserer Erde zu einem Land umzugestalten, das heute als „Wiege der Zivilisation" anerkannt wird.

---

trag der nazideutschen Besatzungsmacht von dem Bankier Alois Niedl verwaltete Kunsthandlung Goudstikker van Meegerens „Christus und die Ehebrecherin" als echter Vermeer in den Besitz Görings über. Der Preis dafür erreicht eine in der Geschichte der Kunstfälschungen nie dagewesene Höhe: 1 650 000 Gulden, von denen der Maler eine Million erhält, während den Rest die Zwischenhändler kassieren. Doch dieses Bild ist es, das des Fälschers van Meegerens Ende herbeiführen soll.

Zunächst aber, 1942/43, malt er seine letzte große Fälschung, die ihm neben 1 100 000 Gulden noch einen besonderen Triumph einbringt. Das Gemälde „Die Fußwaschung" kauft der niederländische Staat an und bringt es ins Rijksmuseum, die größte Galerie Hollands . . .

Im November 1944 verläßt Han van Meegeren sein Landhaus „De Wijdte" in der Zurückgezogenheit des Ortes Laren und zieht nach Amsterdam, wo er sich in der Kreizersgracht 321 eine prachtvolle Wohnung einrichtet. An seinen Fälschungen hat er 5,5 Millionen Gulden verdient, ein Vermögen, das ihm ein sorgenfreies, beschauliches Leben auf Jahre hinaus gewährleistet.

Doch in dieses Leben hinein bringen am 29. Mai 1945 zwei Offiziere der Militärverwaltung Unruhe. Aus den Geschäftsbüchern der Kunsthandlung Goudstikker hat man entnommen, daß van Meegeren im Jahre 1942 über den Aufkäufer Görings, den Bankier Niedl, einen echten „Vermeer" an den faschistischen Kriegsverbrecher verkauft hat. Da die Werke Vermeers zum nationalen Kunstbesitz gehören und nicht ohne weiteres an eine feindliche Macht oder ins Ausland verkauft werden dürfen, fällt auf den Künstler der schwere Verdacht der Kollaboration. Han van Meegeren bringt eine Reihe fadenscheiniger Begründungen vor und verwickelt sich in Widersprüche, die den Verdacht der Zusammenarbeit mit dem Feind nur verstärken. Er wird verhaftet. Eine schwere Zuchthausstrafe droht ihm.

Da erklärt er sich am 12. Juli 1945 plötzlich zu einem umfassenden Geständnis bereit. Er sagt aus: „Das in Görings Hände gelangte Gemälde ist nicht, wie Sie annehmen, ein ‚Vermeer van Delft', sondern ein ‚van Meegeren'! Ich selbst habe das Bild gemalt!"

Zunächst glaubt man ihm nicht. Man vermutet, daß der Kollaborateur auf diese Weise seine schwere Schuld von sich abwälzen und der Strafe entgehen will. Doch als van Meegeren auch andere berühmte Gemälde als seine Arbeiten bezeichnet, obwohl er, wie er sagt, dieses Geheimnis der Menschheit erst nach seinem Tode im Testament mitteilen wollte, beginnt man zu prüfen. Van Meegeren schildert bis in alle Einzelheiten, wie er die „Emmausjünger" aus dem Museum Boymans, die „Fußwaschung" aus dem Rijksmuseum und seine anderen Fälschungen gemalt hat und wie er zum Fälscher wurde. „Sie müssen mir glauben!" beschwört er die Untersuchungführenden immer wieder.

Doch man glaubt ihm noch immer nicht. Als er wieder einmal die Entstehung der „Emmausjünger" geschildert hat, sagt man ihm: „Sie wollen doch nicht im Ernst behaupten, daß Sie dieses Bild gemalt haben, für dessen Echtheit sich die ganze Welt verbürgt!"

Ende Juli 1945 bestätigen die Restauratoren Luytwieler und van Bohemen, daß die „Emmausjünger" unbedingt aus dem 17. Jahrhundert stammen, daß jede Nachahmung ausgeschlossen ist!

Han van Meegeren antwortet darauf: „Es war mir klar, daß ich keine Fehler machen durfte."

Wie wird dieser Streit um echt oder falsch ausgehen? Wird dem vermeintlichen Kollaborateur der Beweis gelingen, daß er nur ein Fälscher ist? Als ihm kein Mensch glaubt, greift van Meegeren zum letzten Mittel. Er erklärt sich bereit, unter Aufsicht von Experten einen neuen „Vermeer" zu malen.

So malt er dann von Juli bis September 1945 sein Beweisbild: „Jesus unter den Schriftgelehrten." Von der Leinwand aus dem 17. Jahrhundert bis zum echten Dachshaarpinsel bedient er sich wieder aller Mittel und Kniffe, die er schon im Atelier von Roquebrune und danach in Laren anwandte. Ständig drängen sich Besucher um den Maler, stellen Fragen und lassen sich Einzelheiten seiner Technik erklären. Infolge dieser ständigen Störungen fehlt diesem Bild dann auch die große, überlegene Ruhe. Aber man glaubt ihm jetzt, oder man erkennt zumindest an, daß er als Schöpfer der „Emmausjünger" in Frage kommt.

„Wir haben einen Vermeer verloren, dafür aber van Meegeren gefunden!" schreiben einige Zeitungen. Beobachter bei der Entstehung des Beweisbildes bezeichnen das Betrachten des malenden Künstlers als „spiritistische Sitzung".

Der Verdacht der Kollaboration wird fallengelassen. Die Voruntersuchungen beginnen. Alles, was auf dem Gebiet der Kunst in Holland Rang und Namen hat, wird hinzugezogen. Sogar aus England verpflichtet man Sachverständige. Allmählich trägt man Fakten zusammen, die van Meegerens Behauptungen beweisen.

Am 28. Oktober 1947 drängen sich vor dem Amsterdamer Gerichtsgebäude in der Prinsengracht ganze Scharen Neugieriger. Filmoperateure und Bildberichter halten ihre Apparate bereit. Der Prozeß gegen den Bildfälscher Han van Meegeren beginnt. Die Anklage lautet auf Übertretung des Artikels 326 des holländischen Strafrechts, das Versehen eines Kunstwerkes mit falschem Namen in betrügerischer Absicht. Van Meegeren leugnet nicht, legt seiner Tat jedoch „höhere Motive" zugrunde. „Ich habe die Welt betrogen und bewußt betrogen", sagt er, „aber ich tat es in Schönheit und als Reaktion auf eine Beklemmung, die eine Clique von Kunstmenschen und vor allem die Kritik mir im Laufe der Jahre eingab." Und dann wieder sagt er: „Ich wollte in einem niederländischen Museum hängen."

Dieser von maßlosem Geltungsbedürfnis und übersteigerter Selbsteinschätzung diktierte Ehrgeiz war es, der Han van Meegeren zum Fälscher werden und vergessen ließ, daß er den Namen eines der größten Meister betrügerisch mißbrauchte. Wenn er auch ständig seine Liebe und Verehrung der alten Meister beteuert, so kann er damit die Tatsachen nicht aus der Welt schaffen.

Das sind die Tatsachen:

Während Jan Vermeer van Delft einst so arm war, daß er nicht einmal die sechs Gulden zur Aufnahme in die St.-Lukas-Gilde aufbringen und nur eine Anzahlung von eineinhalb Gulden leisten konnte, verdiente van Meegeren als Porträtmaler in England in vier Wochen 30 000 oder gar 40 000 Gulden. Während nach dem Tode Vermeers 1696 in Amsterdam einige seiner Bilder zu Preisen zwischen 17 und 200 Gulden versteigert wurden, scheute van Meegeren sich nicht, unter Mißbrauch des Meisternamens in wenigen Jahren ein Vermögen von fünfeinhalb Millionen Gulden anzuhäufen. So stellt sich seine „Liebe und Ehrfurcht" vor dem Meister ohne alle Umschreibungen als nackte Gewinnsucht dar.

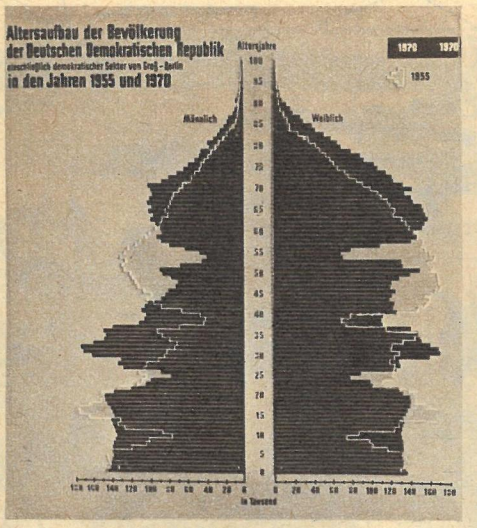
Am 12. November 1947 fällt die 4. Kammer der Amsterdamer Rechtsbank ihren Spruch: Han van Meegeren wird zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Der Maler legt keine Berufung ein. Er sucht lediglich um die Erlaubnis nach, auch in der Haft malen zu dürfen. Der Prozeß hat ihn zu einem berühmten Mann gemacht. Er wird mit Porträtaufträgen überschüttet. Geschäftstüchtige Leute, die die Attraktion einer so anrüchig-berühmten Persönlichkeit zu schätzen wissen, allen voran ein amerikanischer Verlag, erteilen ihm hoch honorierte Aufträge. Aber van Meegeren kann nichts mehr ausführen. Am 30. Dezember 1947 erliegt er im Alter von 58 Jahren einem Herzschlag.

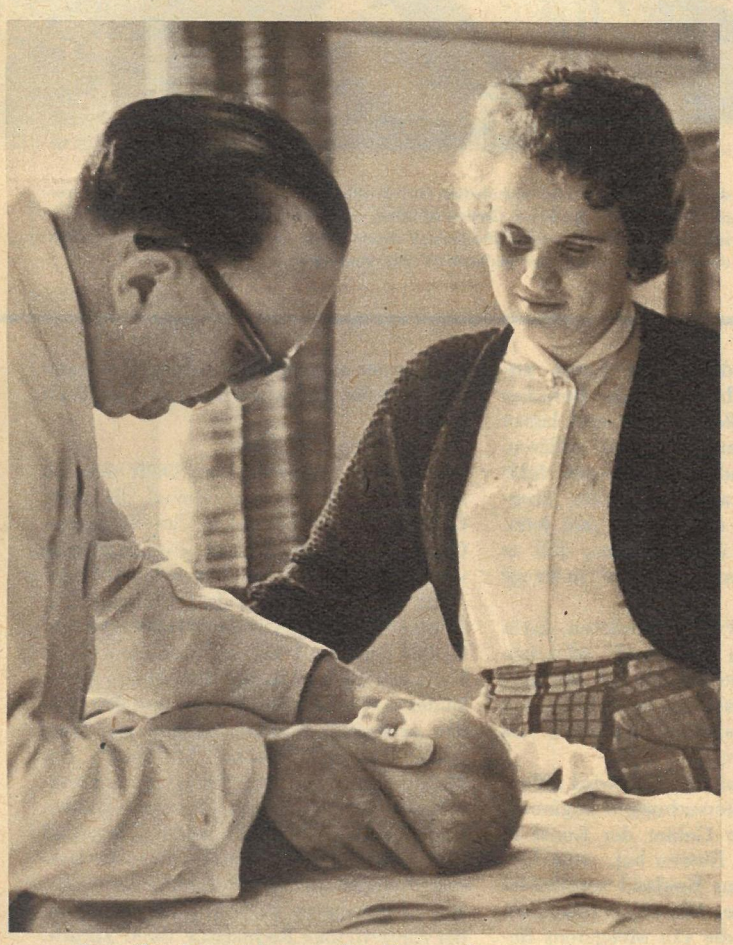
„Der König der Fälscher", wie er während des Prozesses oft genannt wurde, ist tot. Was hat ihm sein Ehrgeiz eingebracht? Vergänglichen Ruhm. Am 5. und 6. September 1950 wird sein Nachlaß versteigert. Das in der Haft gemalte Beweisbild bringt mit 3000 Gulden die höchste Summe. Alle anderen Gebote bewegen sich um 300 Gulden. Der Gesamterlös beläuft sich auf 226 599 Gulden, einen Betrag, der selbst die größten Pessimisten enttäuscht. Damit ist das letzte Urteil über den Fälscher van Meegeren gesprochen.

Fortsetzung folgt

180 Millionen DM werden in Zukunft die staatlichen Aufwendungen je Jahr allein für Geburtenbeihilfen betragen. Das bedeutet eine weitere Steigerung um rund 80 Millionen DM

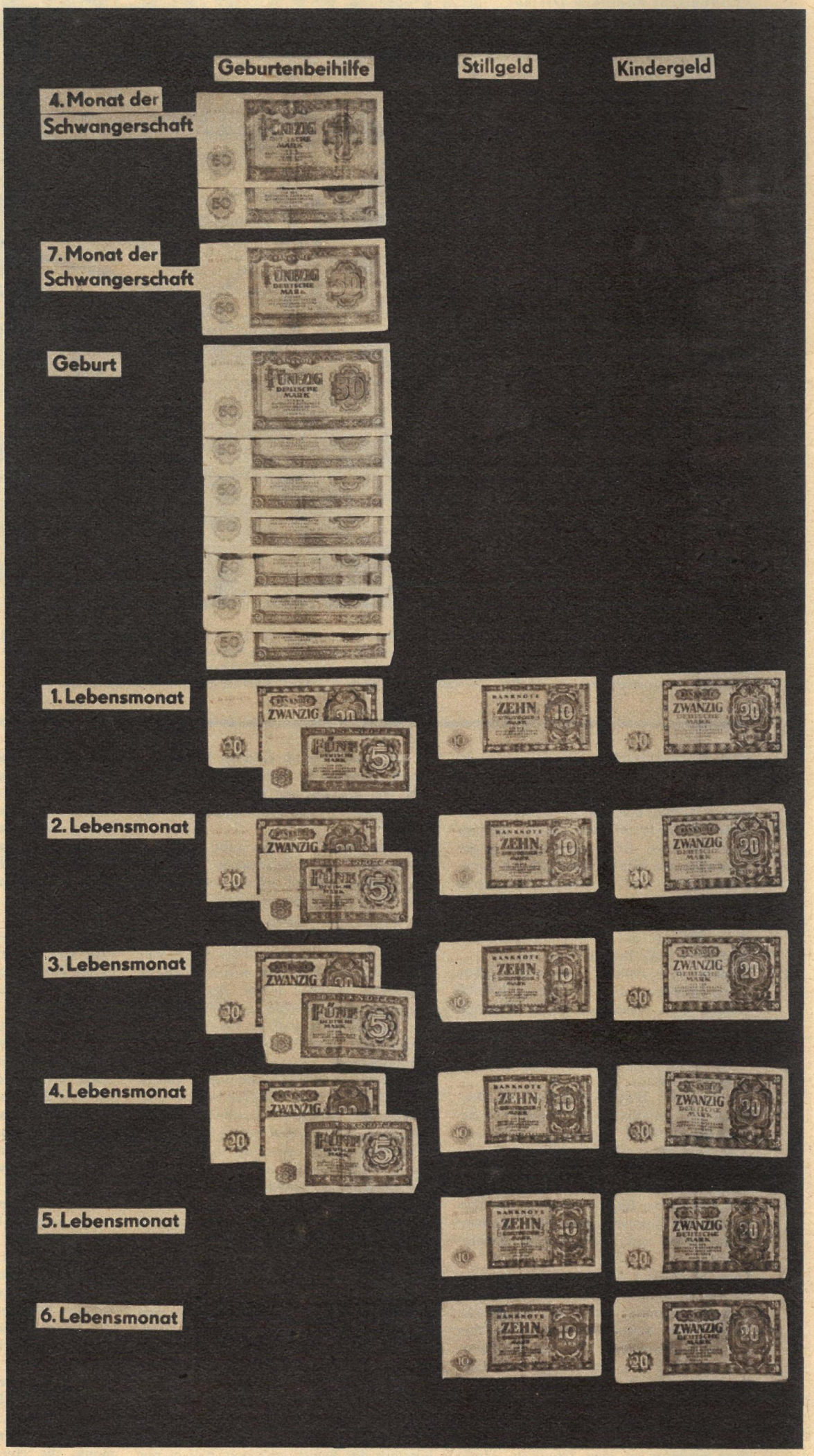


So war es am 29. Mai 1958 in allen Tageszeitungen zu lesen. Nur ein gesundes Staatswesen konnte die Voraussetzungen für diesen Beschluß schaffen. Nur eine Arbeiter-und-Bauern-Regierung, die sich der Verantwortung für die Zukunft ihres Volkes bewußt ist, konnte ihn fassen. Zwei Kriege haben riesige Lücken in den Lebensbaum (links) unseres Volkes gerissen, nicht nur durch Kriegsopfer, sondern auch durch einen rapiden Geburtenrückgang. Diese Lücken bedeuten Menschen, die bei der Arbeit für den Sieg des Sozialismus fehlen. Wir können diese Menschen nicht ersetzen und die Lücken nicht schließen. Aber unser Staat sorgt mit seinen Gesetzen und sozialen Maßnahmen dafür, daß in keiner Familie ein Kind zur wirtschaftlichen Last wird und daß die Kinder gesund und kräftig den Weg ins Leben antreten.



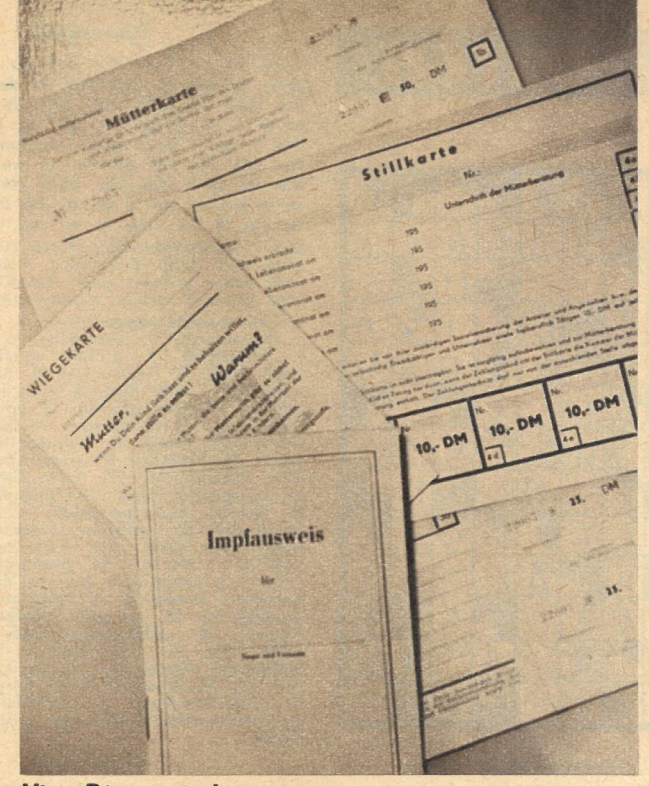
Der Stadtbezirksarzt Dr. Stengel, den unser Reporter in der Mütterberatungsstelle besuchte, äußerte seine Freude über diesen neuen Beschluß unserer Regierung. Er sagte: „Wir Ärzte haben uns oft gefragt, mit welchen Mitteln man die jungen Mütter stärker an unsere Beratungsstellen binden könnte. Eine solche großzügige Regelung, die für die Mütter soviel finanzielle Vorteile bringt, hätten wir nie erhofft." Seinen Worten muß man noch etwas hinzufügen: Die kostenlose Betreuung durch die Beratungsstellen sind für die Mütter eine der Garantien, daß ihre Kinder gesund und kräftig heranwachsen

780 DM beim zweiten Kind bekommt eine Mutter einschließlich des ▷ monatlichen Kindergeldes in der Zeit vom vierten Monat der Schwangerschaft bis zum sechsten Lebensmonat des Kindes bar ausgezahlt, vorausgesetzt, sie besucht regelmäßig die Schwangeren- und Mütterberatungen und stillt ihr Kind. Wer vermag aber die Summen aufzuzählen, die unser Staat in der gleichen Zeit für dieselbe Mutter und dasselbe Kind noch einmal für die kostenlose Betreuung, Behandlung und Pflege in den verschiedenen Einrichtungen des Gesundheitswesens ausgibt? Ob es die Schwangerenberatung, der Mütterkursus oder die Entbindungsstation ist, ob es die Schutzimpfung oder die Säuglingsgymnastik betrifft, nichts von alledem kostet die Familie einen Pfennig. Aber unser Staat zahlt für die Einrichtungen des Gesundheitswesens jährlich 1,8 Milliarden DM



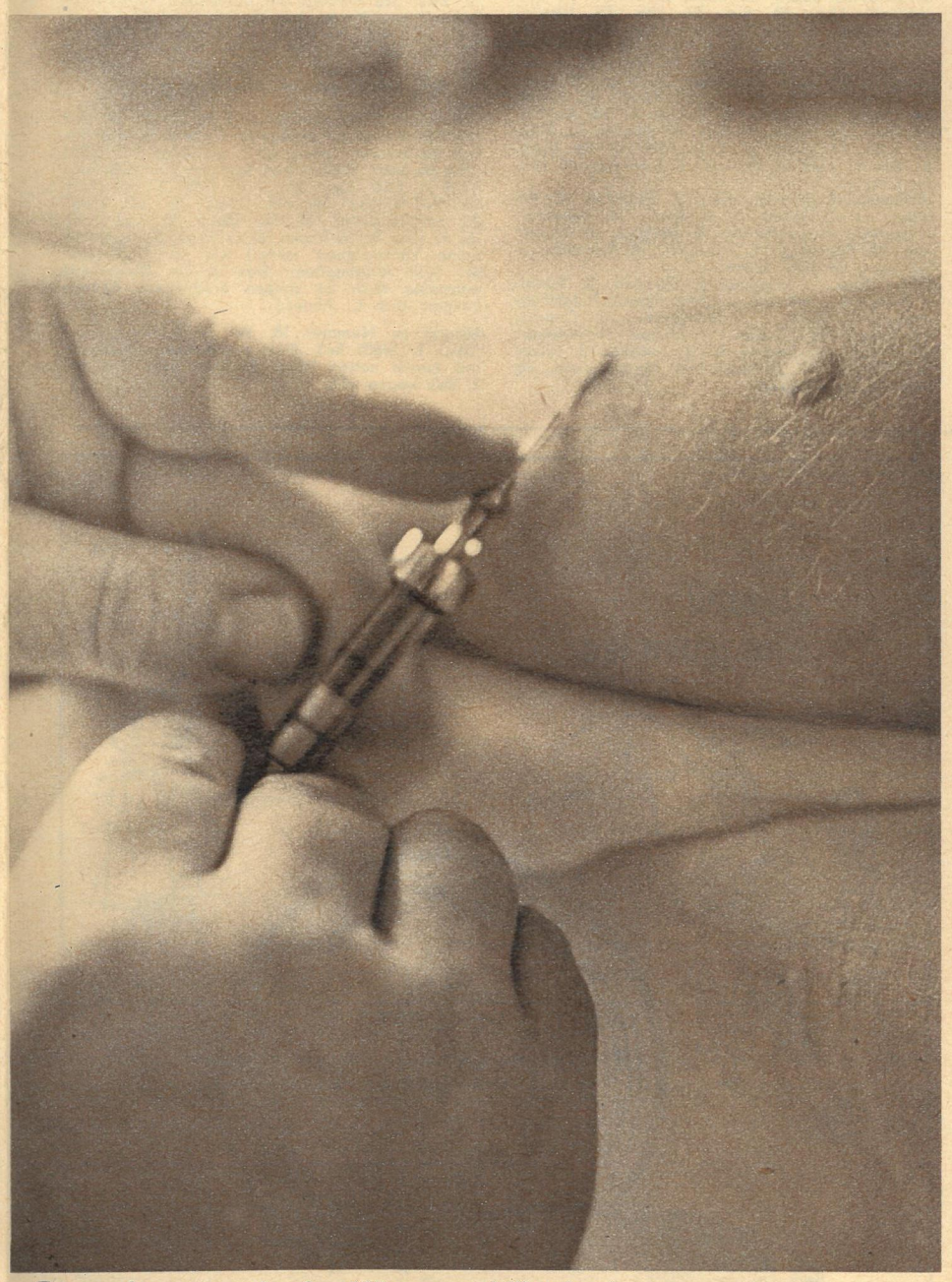
GESUNDER STAAT-

In den Mütterkursen werden die jungen angehenden Muttis mit all dem vertraut gemacht, was sie zur Pflege ihres zukünftigen Kindes wissen müssen. Lernen müßte aber ein großer Teil der Bevölkerung, besonders der jungen Menschen, nämlich das Gefühl der Ehrfurcht vor der werdenden Mutter. Denn auch das gehört zur sozialistischen Moral, deren Gebote Walter Ulbricht auf dem V. Parteitag erläuterte



Vier Dinge sind es, die jede verantwortungsbewußte Mutter haben müßte. Es sind keine bürokratischen Formulare, sondern die Garantiescheine für ein gesundes Wachsen und Gedeihen ihres Kindes. Mütterkarte, Stillkarte, Wiegekarte und Impfausweis sind papierne Dokumente der großen sozialen Fürsorge, die Mutter und Kind bei uns umgeben, und sichern ihr außerdem die volle finanzielle Unterstützung unseres Staates

Halt, Mutter, weißt du nicht, daß Flaschennahrung niemals das ersetzen kann, was du deinem Kind mitgibst, wenn du es stillst? Jeder Arzt kann dir sagen, daß Stillkinder weniger an Infektionen leiden und mit Ernährungsstörungen belastet sind als Flaschenkinder. Hast du Angst um die Form deiner Büste? Jeder Arzt und jede Schwester zeigt dir Übungen, die ein Erschlaffen verhindern



Tausende von werdenden Müttern und Kleinkindern haben in den letzten Wochen die Polioschutzimpfung erhalten, das wirksamste Gegenmittel gegen die gräßliche Gefahr der Kinderlähmung. Auch diese Impfung kostet unseren Staat Millionen D-Mark und darf nicht als Selbstzweck betrachtet werden. Erfahrungen und Resultate der BCG-Schutzimpfung für Säuglinge, also gegen die ebenso berüchtigte Tbc, ergaben, daß einem erkrankten Kind unter geimpften 30 erkrankte Kinder unter nicht geimpften gegenüberstanden

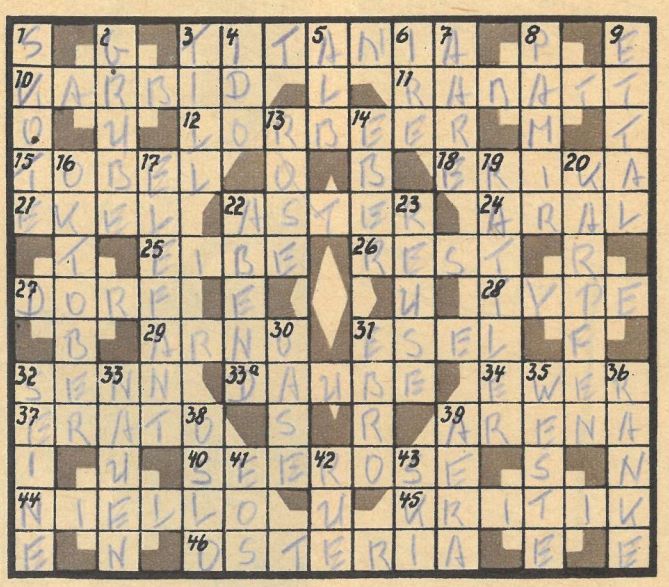
Säuglingsgymnastik — wiederum ein Wort, mit dem manche Mütter nichts anzufangen wissen. Dabei genügt eine kurze Anfrage in der Mütterberatungsstelle, um zu erfahren, daß auf diese Art und Weise schon frühzeitig Muskeln und Knochen gekräftigt und Haltungsschäden vermieden oder ausgeglichen werden. Nur einen kleinen Teil all der Einrichtungen für Mütter und Kinder zeigt unsere Reportage. Aber ist dies nicht Beweis genug für die Fürsorge, die bei uns dem keimenden und heranwachsenden Leben gilt?

Bildbericht W. Rödel

gesunde Kinder

Denken und Raten

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 3. Gestalt aus C. M. v. Webers „Oberon", 10. Kohlenstoffverbindung, 11. Preisnachlaß, 12. Gewürzblätter, 15. Wildbachschlucht, 18. Heidepflanze, 21. Abscheu, 22. Herbstblume, 24. See im sowjetischen Mittelasien, 25. Nadelbaum, 26. Uberbleibsel, 27. Ansiedlung, 28. Letter, 29. Fluß in Italien, 31. Huftier, 32. Alpenhirt, 33a. Faßteil, 34. kleines Küstenfahrzeug, 37. Muse, 39. Kampfplatz, 40. Wasserpflanze, 44. Metallschmucktechnik, 45. Beurteilung, Bewertung, 46. italienisches Wirtshaus.

Senkrecht: 1. Angehöriger eines alten irischen Volksstammes in Schottland, 2. Bergwerk, 3. Vorname des deutschen Schalksnarren, 4. Name einer sogenannten „Welthilfssprache", 5. Juragebirge, 6. Westeuropäer, 7. Fluß in der Schweiz, 8. asiatisches Hochland, 9. oberbayrisches Dorf, 13. Blume, 14. männliches Haustier, 16. Monatsname, 17. Dickhäuter, 19. Pinscher, 20. Süßwasserfisch, 22. Tageszeit, 23. Fischfanggerät, 30. Vegetationsinsel in der Wüste, 31. Fluß in Spanien, 32. Fluß in Frankreich, 33. Stadt im Bezirk Potsdam, 35. Kleidungsstück, 36. Pflanzenteil, 38. Stadt in Norwegen, 39. Zeitabschnitt, 41. griechische Göttin der Morgenröte, 42. französisch: Straße, 43. Wintersportgerät. (ä = ae.)

Versteckrätsel

Im Namen eines Landes des sozialistischen Lagers sind folgende vier Begriffe versteckt:

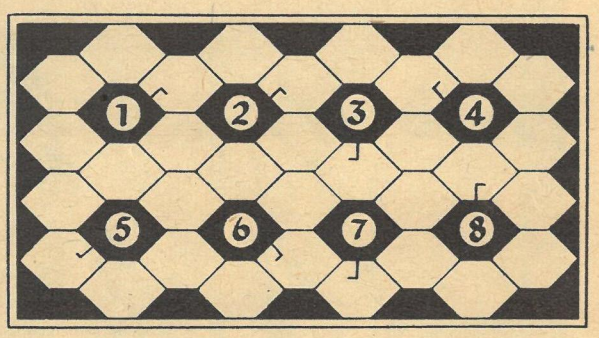
1. Anschriftenverzeichnis, 2. größerer Besitz, 3. kleine Münze eines großen Staates, 4. spanisches Aussprachezeichen.

Werden diese vier Bezeichnungen richtig gefunden, so läßt sich aus ihren Buchstaben der gesuchte Name zusammenstellen.

Wabenrätsel

Es sind acht sechsbuchstabige Wörter zu bilden, die jeweils in dem mit Häkcher bezeichneten Feld beginnen und in Uhrzeigerrichtung um das Ziffernfeld laufen.

Die Wörter bedeuten: 1. Monatsname, 2. Kammeidechse, 3. Gestalt der griechischen Sage, Gattin des Menelaus, 4. Sumpfbiber, Pelzart, 5. Verkehrszeichen, Verständigungsmittel, 6. Südfrucht, 7. eßbare Pflanzenwurzel, 8. Angehöriger der früheren Bevölkerung Spaniens. (ö = oe.)



Silbenrätsel

a an ar ba bank bot bra cer cha che chel chen chi co co coat de de de de del der des dhal di drei dreh druf dy e ei el en er er er er es ge gon gra gu halt haenf he heu hi hu il in in in la lan lan laß len ling ma mie mo na na na na ne nen ner ni nie no now obs ohr phie rek rung schaft se se sen ser spe si sta ste ste ste sten te tekt ter tes til tin tsche tu va van ver vi wi xas

Es sind siebenunddreißig Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Gotthold Ephraim Lessing ergeben. (ä = ae.)

1. Metallbearbeitungsmaschine, 2. Fluß im Harz, 3. Baumfrucht, 4. Besoldung, 5. Entgegnung, 6. Kurzschrift, 7. größter spanischer Dichter (1547—1616), 8. Finkenvogel, 9. Beruf, 10. Vorname der Gattin Richard Wagners, 11. volkstümlich: Unglücksnachricht, 12. Schreibflüssigkeit, 13. Planet, 14. französischer realistischer Schriftsteller (1783—1842), 15. Industriestadt im Bezirk Erfurt, 16. Krebsart, 17. sowjetische Filmdarstellerin, bekannt aus „Sie trafen sich in Moskau", 18. europäischer Staat, 19. Nebenfluß der Leine, 20. Mantel- und Jackenstoff, 21. südspanische Hafenstadt, 22. deutscher sozialistischer Schriftsteller (geb. 1898), „Die letzte Heuer", 23. Gestalt aus „Othello", 24. Inselgruppe in Westindien, 25. sowjetischer Initiator einer nach ihm benannten Bewegung zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, 26. schmales Ruderboot, 27. Salatpflanze, 28. nordamerikanischer Schriftsteller (1871—1945), „Eine amerikanische Tragödie", 29. Ballett von Werner Egk, 30. Verfügung, Bekanntmachung, 31. Wissenschaft, 32. Seemannslöhnung, 33. slawisches Volk, 34. Nebenfluß des Rheins, 35. Anteilnahme, 36. Unkosten, Auslagen, 37. Südfrucht.

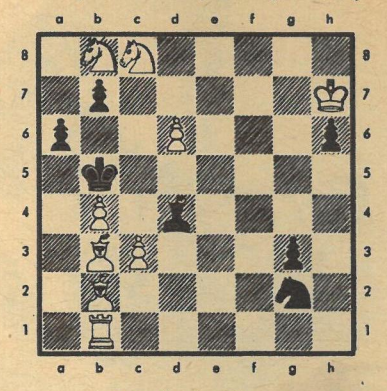
RÄTSELLÖSUNGEN AUS NUMMER 19

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. IFA, 3. Krassin, 7. Sattler, 12. Ate, 13. Not, 15. Aue, 16. Milano, 19. Blende, 21. Pneu, 22. Saale, 25. Tand, 26. Bali, 28. Erde, 30. Baer, 33. Fontane, 35. Apex, 37. Greif, 39. Ohr, 40. Negri, 42. Glas, 43. Akte, 44. Teile, 46. Ems, 48. Manna, 50. Mine, 51. Regatta, 54. Samt, 55. Teig, 56. Erle, 58. Sela, 60. Bebra, 62. Rebe, 65. Trasse, 67. Blasen, 69. Uso, 70. Rio, 72. Ute, 73. Libelle, 74. Revolte, 75. Nut. — Senkrecht: 1. Inn, 2. Ast, 3. Kamp, 4. Aale, 5. Staub, 6. Sen, 8. Tal, 9. Tuete, 10. Lena, 11. Ried, 14. Oma, 17. Inder, 18. Oslo, 19. Bern, 20. Dnepr, 23. Aino 24. Lear, 27. Affaere, 29. Denkmal, 31. Aguti, 32. Regie, 34. Thema, 35. Agens, 36. Eidam, 38. III, 41. Eta, 45. Enter, 46. Egge, 47. Ster, 49. Narbe, 52. Eibe, 53. Trab, 55. Tasse, 57. Eroto, 58. Stil, 59. Laub, 61. Bai, 63. Esel, 64. Ente, 66. Sol, 68. Luv, 70. Ren, 71. Ort.

Wabenrätsel. 1. Amundsen, 2. Nagetier, 3. Eisleben, 4. Girlande, 5. Kastanie, 6. Alpental, 7. Sanskrit, 8. Kardamom, 9. Skalpell, 10. Ardennen, 11. Sperling, 12. Ellbogen, 13. Schneise. — Solingen, Belgien, Somme.

Silbenrätsel. 1. England, 2. Spinoza, 3. Kanal, 4. Aschanti, 5. Minute, 6. Demosthenes, 7. Ichthyosaurus, 8. Eselei, 9. Mundtuch, 10. Omega, 11. Raffael, 12. Gondel, 13. Ellipse, 14. Novalis, 15. Ragaz, 16. Osteria, 17. Eulenberg. 18. Tulpe, 19. Edison. — „Es kam die Morgenroete, da liess ich alles Zagen."

P. Apel, Lauscha/Thür. (Urdruck)



Matt in vier Zügen

Aus: „Dr. Dickhoff-Fernschach-Gedenkturnier"

Weiß: B. Geffroy, Brake — Schwarz: H. Baumann, Dresden — Französisch

1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sc3 Sf6 4. Lg5 Le7 5. e5 Sfd7 6. h4 (Der Zug stammt von Aljechin.) c5 (Das ist nicht ohne Risiko. Besser war das vorbereitende a6.) 7. L×e7 (Einen interessanten Versuch stellt Sb5 dar. Auf f6 8. Ld3 a6 9. Dh5† Kf8 kommt wahrscheinlich Weiß mit 10. Sh3 in Vorteil. Die Theoretiker empfehlen: 7 . . . . c×d4 mit der eventuellen Folge: 8. Sd6† Kf8 9. L×e7† D×e7 10. S×c8 Db4† 11. Dd2 D×b2 12. Tdl Sc6 13. Sd6 Sd×e5, und Schwarz hat die bessere Entwicklung und Bauern für die Figur. Doch hätte Weiß mit einfachem: 9. Dh5 g6 10. Dh6† Kg8 11. L×e7 D×e7 12. f4! Sc6 13. Sf3 etwas in Vorteil kommen können. In einer Partie Dr. Balogh—Busch, Bundesmeisterschaft 1932 des Internationalen Fernschachbundes, geschah: 7. . . . Sc6 8. Sd6† Kf8 9. L×e7† K×e7, und jetzt ist nach Dr. Balogh 10. f4 S×d4 11. c3 Sc6 12. Sf3 richtig.) Aber zurück zur Partie: 7. L×e7 K×e7 (Gilt stärker als D×e7.) 8. Dg4 Kf8 9. Sf3 c×d4 10. D×d4 Db6 11. Df4 (Ein neuer Zug?) D×b2 12. Kd2! Sc6 (Schlägt die Dame den Turm, folgt Sg5 mit gewaltigem Angriff.) 13. Tb1 Da3 14. Lb5 De7 15. Th3 a6 16. L×c6 b×c6 17. Sd4 c5 18. Sc6 De8 19. g4 h5 20. Tg3 h×g4 21. T×h4 Th7 22. Tbg1 Kg8 23. h5 Lb7 24. Dg3 Df8 25. Se7† (Kühn gespielt, denn der Springer hat kein Rückzugsfeld.) Kh8 26. h6 D×e7 27. T×g7 Df8 (Beseitigt die Mattgefahr.) 28. Df4 d4 29. Sa4 Le4 (Um sich durch Rückgabe der Mehrfigur etwas Luft zu machen; wenn D×L, so T×h6.) 30. Sb6! (Wieder setzt Weiß einen Springer geschickt ein. S×S 31. Df6!) Lg6 31. S×d7 Dd8 32. a4 Da5† 33. Ke2 D×a4 34. Kf1 D×c2 35. Sf6 T×g7 36. h×g7† K×g7 37. Th1 Db1† 38. Kg2 Db7† 39. f3 (Der Remis-Traum ist zu Ende, Schwarz hat keine Verteidigung mehr.) Kf8 40. Dg5! Da7 41. Sd5! Aufgegeben. (Das in der Überschrift genannte Buch ist soeben erschienen. Anmerkungen nach C. Ahues.)

Lösung zu Nummer 18. W. A. Shinkman (3er): 1. Sfd5! Se3. Eine symmetrische Aufgabe mit einem netten Witz. Es geht nicht 1. Sbd5 2. Se3 wegen e1S.

Pohli
KOSMETIK
in den Ferien

Rasche und gleichmäßige Bräunung erreichen Sie durch
POHLI-SONNENFILTER-OEL
es verhindert Sonnenbrand
Flasche DM 1,35
POHLI-SPORT-CREME
zu jeder Zeit. Pflegt Ihre Haut und schützt sie vor dem Austrocknen, ohne zu fetten.
Dose DM 1,35

Glanzrein gepflegt
sollten auch Ihre Möbel sein!
CHEMISCHE FABRIK
WÜSTENBRAND·FIEDLER & CO

Vielfach wirksam

ORIGINAL
SPIROL
MENTHOL-FRANZBRANNTWEIN

Original-Flasche 50 g 1,45 DM
PHARMA Wolf
in Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften

Apotheker Dr. Hugo Wolf oHG.
Chem.-pharm. Fabrik, Waltershausen

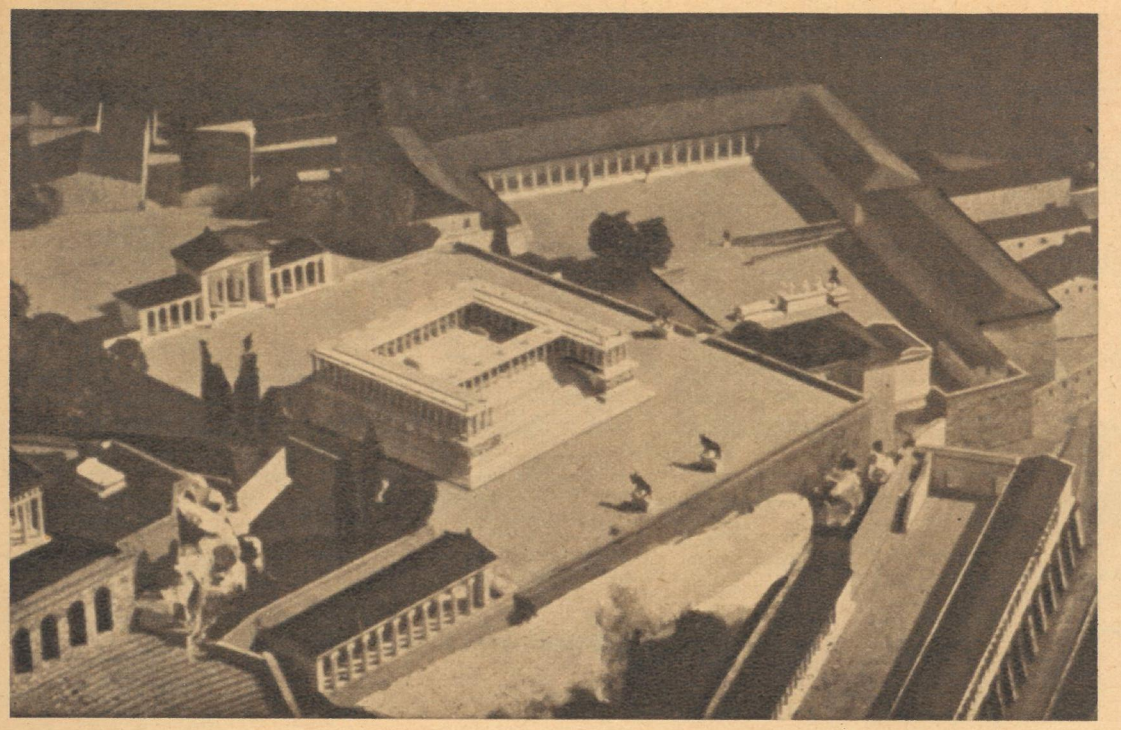
Überall und jeden Tag

schützt und bräunt

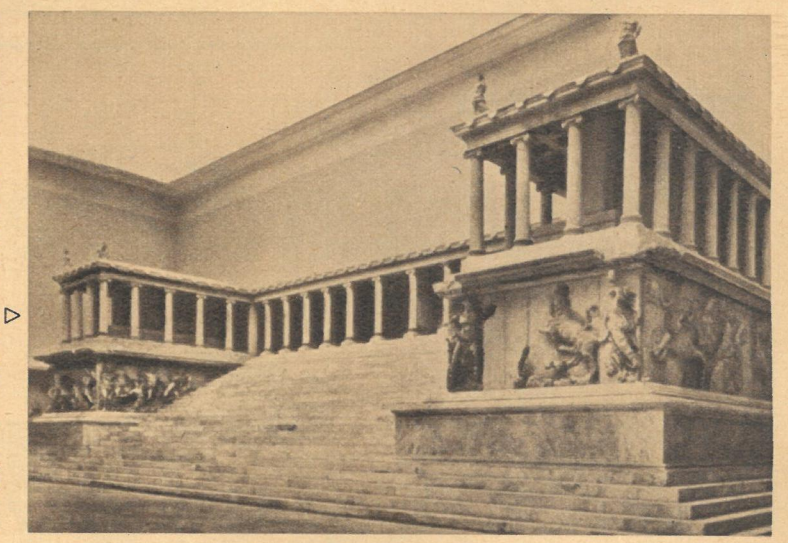
Dosen zu DM -,90, 1,50 und 2,75

Treffpunkt Museumsinsel

In wenigen Monaten wird die Museumsinsel im Herzen Berlins zu einem Treffpunkt von Besuchern und Touristen aus allen Teilen Deutschlands und der Welt werden. Ziel und Magnet dieser Besucherströme wird der Pergamonaltar sein, den der antike Schriftsteller Ampelius zu den Sieben Weltwundern zählte. Dieses Weltwunder wird in wenigen Monaten, nachdem es in Leningrad und Moskau ausgestellt wurde, auf Beschluß der sowjetischen Regierung mit zahlreichen anderen, ebenso kostbaren Kunstschätzen unserer Republik zurückgegeben. Dieser oder jener wird diese Rückgabe vielleicht mit einem Achselzucken als selbstverständlich abtun, dem aber sei gesagt, daß keine Macht der Welt in der Lage ist, der Sowjetunion all die Kunstschätze zurückzugeben, die durch den faschistischen Raubkrieg zerstört worden sind, wie etwa die Fresken von Nowgorod und die Kunstschätze in den Klöstern von Kiew

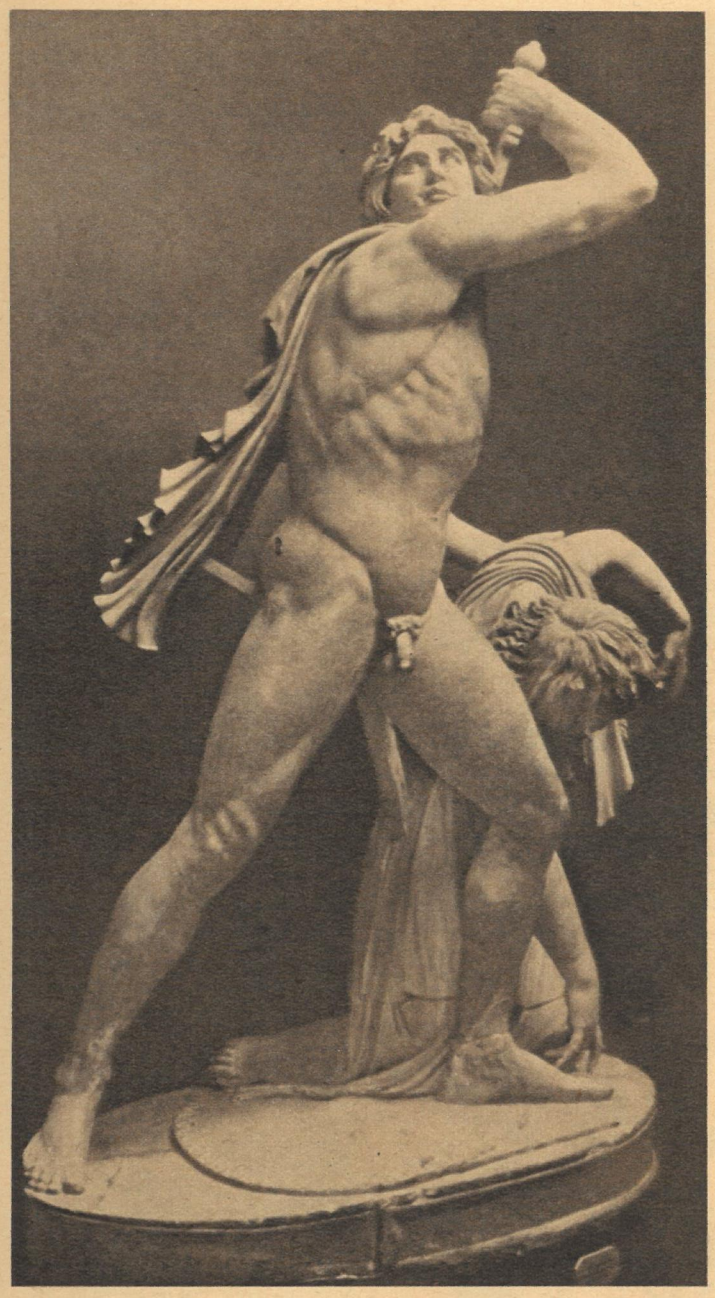


So ungefähr muß den Ausgrabungen nach das Athena-Heiligtum von Pergamon ausgesehen haben. In der Mitte der Altar, der wahrscheinlich von König Eumenis II. in den Jahren 180 bis 160 v. u. Z. errichtet wurde. Pergamon war ja zu dieser Zeit ein bedeutender Machtfaktor im Vorderen Orient; durch den Besitz der Dardanellen beherrschte es den Schwarzmeerhandel, und der Reichtum seiner Sklavenhalter zog viele Künstler und Wissenschaftler an. Es bestand zum Beispiel in Pergamon eine der damals größten Bibliotheken mit 200 000 Rollen. Aus dem Pergamon dieser Zeit stammt auch das Pergament. Zu den Häusern der Reichen führten unterirdische Wasserleitungen und gepflasterte Straßen. Öffentliche Gebäude mit reicher Skulptur sollten die Machtfülle dokumentieren



In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entdeckte der deutsche Ingenieur Humann Bruchstücke des Altars, die mit dem Relief nach innen in einer Mauer verbaut waren. Nach langem Bemühen gelang es ihm, einen Ausgrabungsauftrag zu erhalten. Ungefähr zwei Drittel des Altars konnten gefunden werden. Das Relief, das den Kampf der Götter und Halbgötter gegen die Giganten, die Riesensöhne der Erde, darstellt, lag in mehr als 3000 Bruchstücken vor. Erst nach Jahrzehnten war die Rekonstruktion vollendet ▷

Der Altarfries ist mehr als ein bloßes Weih- und Dankgeschenk, er sollte vielmehr symbolhaft den siegreichen Kampf der Herrscher von Pergamon gegen die Galatier und ihre anderen Feinde verherrlichen und dem Volk bildhaft ihre Unantastbarkeit darstellen. Die Zahl der Künstler, die an diesem Fries gearbeitet haben, läßt sich heute nicht mehr feststellen, aber an Hand der wenigen noch vorhandenen Signaturen erkennt man, daß zu diesem Werk die besten Meister aus dem gesamten kleinasiatischen Raum herbeizitiert wurden. So entstand ein eindrucksvolles Werk, vor dem auch der heutige Besucher trotz der Beschädigungen nur in stummer Bewunderung verweilen kann. Hier zum Beispiel ein Teil vom Ostfries, das die Göttin Hekate im Kampf gegen einen Giganten zeigt ▽



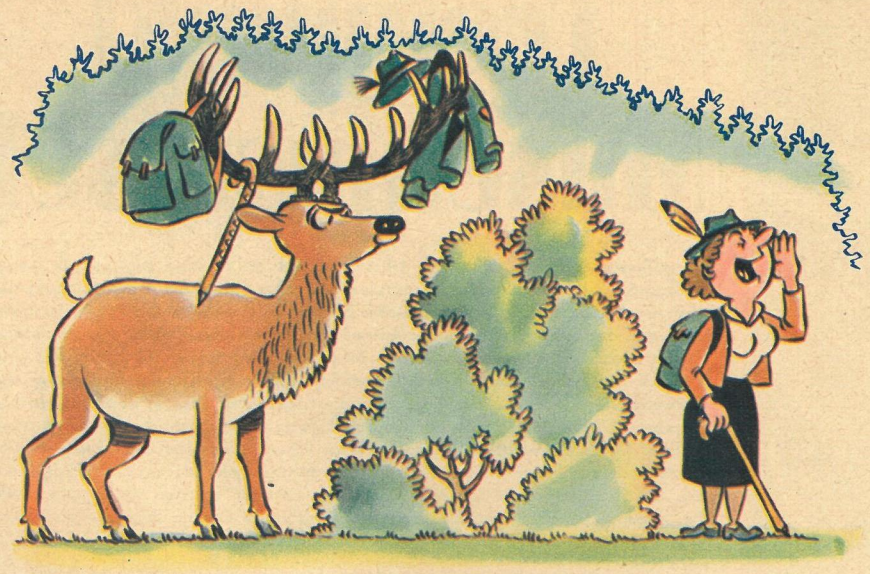
Nur zu willig unterordneten sich die Sklavenhalter Kleinasiens den Attaliden und ihren Heeren. Waren sie doch doppelt bedroht. Einmal von den immer stärker aufflackernden Aufständen ihrer Sklaven, zum anderen von den Einfällen der Kelten, die über den Donauraum bis hierher vorgedrungen waren und sich, Galatier genannt, hier niederließen. Als Dank und Erinnerung für die — besonders gegen die Galatier — erworbenen Siege weihten die Könige von Pergamon herrliche Bildwerke ihrer Schutzgöttin Athene, u. a. diese Plastik eines Galatiers, der sich und sein Weib, da er keine Rettung mehr sieht, entleibt

Fotos ZB-Archiv / Text W. Rödel

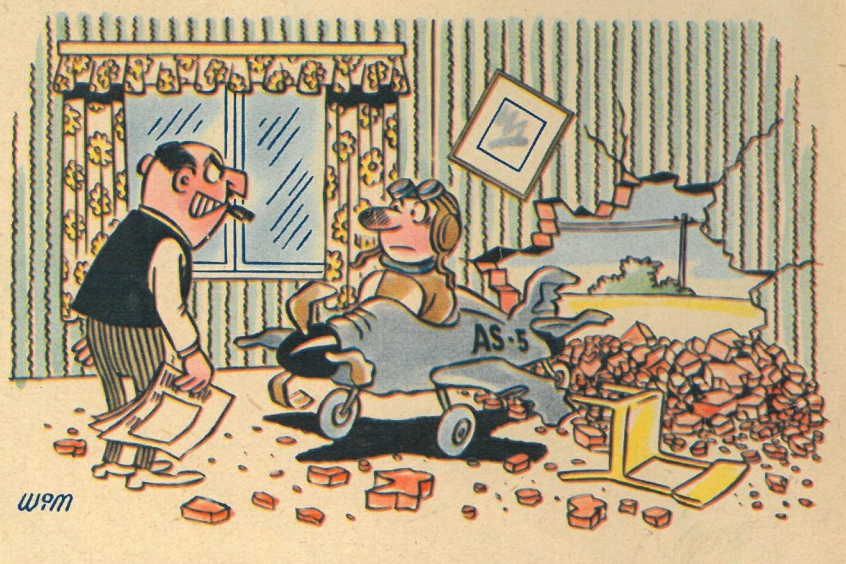
◁ Die Betrachtung der Details des Altars läßt uns immer wieder die Größe des Könnens der an diesem Werk beteiligten Meister ahnen. So scheinen die Hände des gestürzten Gegners der Artemis voll Leben zu sein. Auch in der Gestaltung des Gesichts verspüren wir die Hand des Meisters, die mit bedachten Schlägen jede Falte herausgearbeitet hat. Der Altar ist eines der kostbarsten Überbleibsel hellenischer Kunst, für dessen Rückgabe wir der Sowjetunion nicht dankbar genug sein können

Das Reich der Pergamener, in dem ▷ die hellenische Kunst zur vollen Blüte kam, entstand aus den Trümmern des nachgelassenen Machtbereiches Alexanders des Großen. Im 3. Jahrhundert v. u. Z. finden wir den Ursprung dieses Reiches auf der Burg von Pergamon in Kleinasien im Gebiet der heutigen Türkei, die der Feldherr Philetairos mit seinen Soldaten besetzt hielt. Auf der Münze das Bildnis des Feldherrn. In vielen Feldzügen eroberten die Herrscher von Pergamon, Attaliden genannt, die wichtigsten Landschaften Kleinasiens

Rund ist die Welt - bunt ist die Welt



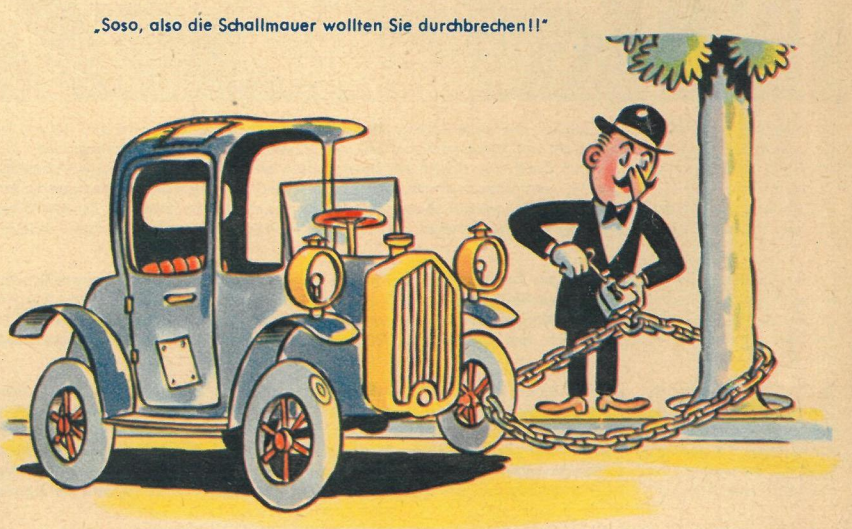
„Huhu! Liebling, hast du den Hirsch gefangen?"

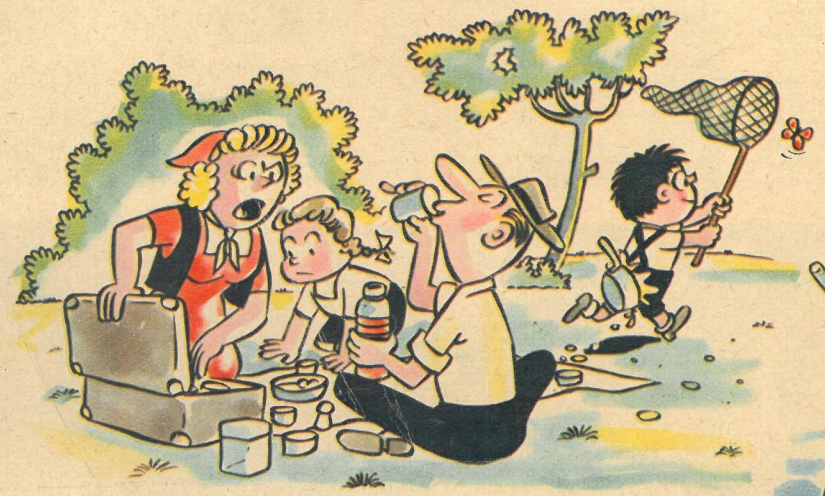


„Soso, also die Schallmauer wollten Sie durchbrechen!!"

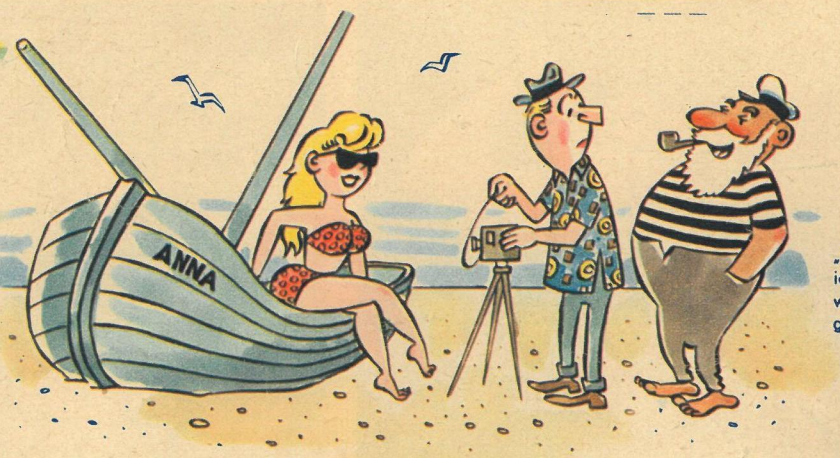
MIT WILLY MOESE

Hinaus in die Ferne...



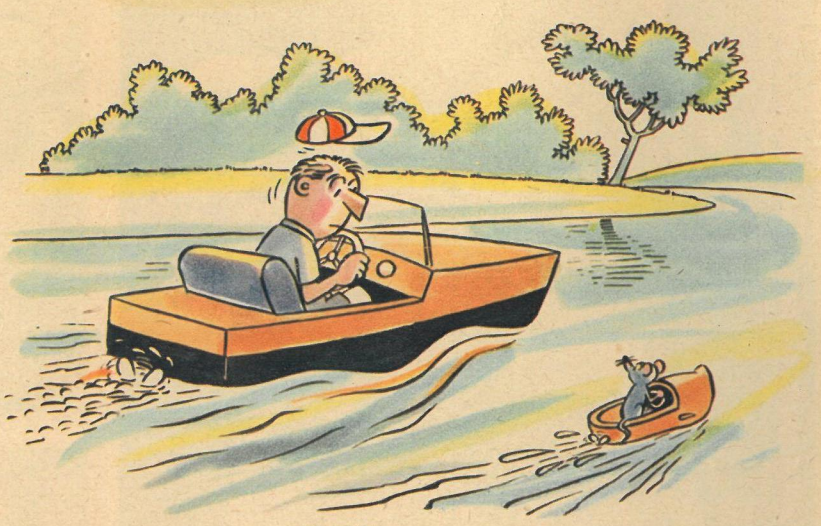
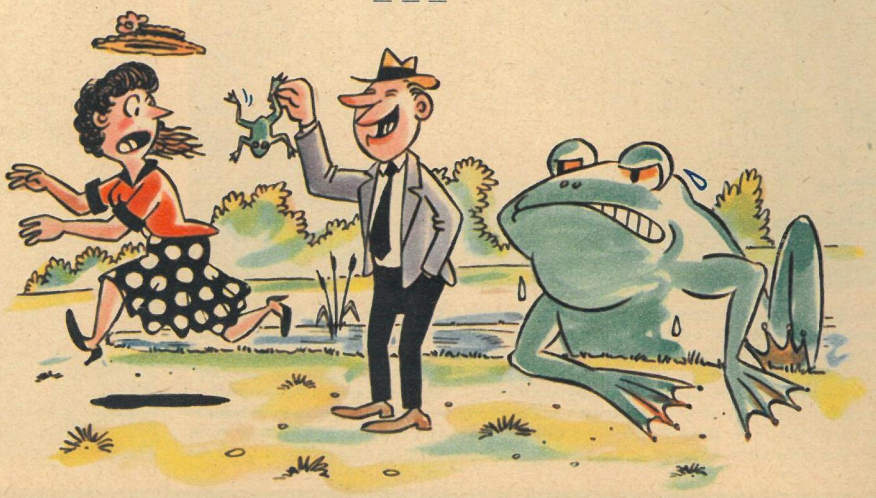


„Ich weiß ganz genau, daß wir den Kartoffelsalat mitgebracht haben!"



„Du meine Güte, wenn ich jeden Fisch knipsen wollte, der mir ins Netz geht!"

„Wir müssen uns verlaufen haben; der Landkarte nach soll hier irgendwo ein ganz großer Baum stehn!"



„Natürlich, dicht am Wasser, dicht am Wasser! Und an die Flut hast du nicht gedacht?!"